



Deutsches
Rotes
Kreuz

DRK

Wir vom

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremervörde e.V. Nr. 63 · 1. Halbjahr 2025

Schwester
Sabrina hier,
wie kann ich
helfen?

30 Jahre Sozial- und Pflegestation
Bremervörde-Geestequelle gGmbH

**Erfahren. Zuverlässig.
Qualitätsbewusst.**

Geforscht

DRK und andere
arbeiten Kinder-
kurwesen auf

Getauscht

Wechsel an der
Führungsspitze
DRK-Kinderhaus

Gelernt

Erste Hilfe
kommt auf den
Stundenplan

GESCHÄFTSSTELLE

DRK-Kreisverband Bremervörde e.V.
Großer Platz 12, 27432 Bremervörde
☎ 04761 – 99370
Fax: 04761 – 993722
info@drk-bremervoerde.de
Internet: www.drk-bremervoerde.de
Büroöffnungszeiten: Montag bis Donnerstag: 8 bis 17 Uhr, Freitag: 8 bis 13 Uhr
Präsident: Frank Pingel
Geschäftsführer: Rolf Eckhoff

KLEIDERSHOPS

DRK-Kleidershop im Solferino-Haus
Bremervörde, Gutenbergstr. 2,
Bremervörde, Tel.: 04761 – 9261451
Öffnungszeiten:
Mo. und Mi. 14 - 17 Uhr
Di., Do. und Fr. 9 - 12 Uhr
Jeden ersten Sa. im Monat 10 - 13 Uhr

DRK-Kleidershop Zeven
Godenstedter Str. 59, 27404 Zeven,
Tel.: 04281 – 7171751
Öffnungszeiten:
Mo. und Mi. 14 - 17 Uhr
Di. und Do. 9 - 12 und 14 - 17 Uhr
Jeden ersten Sa. im Monat 9 - 12 Uhr

**MEHRGENERATIONENHAUS
UND FAMILIENZENTRUM ZEVEN**

Godenstedter Straße 59-61
27404 Zeven
☎ 04281 – 717170
Fax: 04281 – 7171719
mgh-zeven@drk-bremervoerde.de
Angebote, Kurse und Unterstützung/Hilfen für Menschen aller Generationen.

**MEHRGENERATIONENHAUS
OEREL**

Bohlenstraße 16
27432 Oerel
☎ 04765 – 2054960
mgh-oerel@drk-bremervoerde.de

**FAMILIENUNTERSTÜTZENDER
DIENST (FUD)**

Ihre Ansprechpartnerin: Meike Wittenberg,
m.wittenberg@drk-bremervoerde.de

Sprechzeiten Bremervörde:
montags, mittwochs,
donnerstags, freitags 8 - 13 Uhr
☎ 04761 – 993731

Sprechzeiten Zeven:
dienstags 9 - 12 Uhr
mittwochs 9 - 17 Uhr
☎ 04281 – 7171742

BLUTSPENDEN

Die nächsten Termine in Ihrem Ort erfahren Sie auf unserer Homepage, in dieser Ausgabe auf Seite 23 und bei Katrin Engelmann unter ☎ 04761 – 993719; k.engelmann@drk-bremervoerde.de

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

DRK-Kinderhaus,
Robert-Koch-Straße 40, Bremervörde
DRK-Kita Tannenkamp,
Am Tannenkamp 12, Bremervörde
Ihre Ansprechpartnerin:
Ulrike Blank, ☎ 04761 – 993715
u.blank@drk-bremervoerde.de

DRK-Kita im Hollandhaus,
Godenstedter Straße 63, Zeven
DRK-Krippe,
Godenstedter Straße 63, Zeven
Ihre Ansprechpartnerin:
Corinna Flögel, ☎ 04281 – 7171733
c.flögel@drk-bremervoerde.de

DRK-Kita Fasanenweg,
Fasanenweg 6, Tarmstedt
DRK-Kita Rasselbande,
Schulstraße 1, Tarmstedt
Ihre Ansprechpartnerin:
Corinna Flögel, ☎ 04281 – 7171733
c.flögel@drk-bremervoerde.de

ERSTE-HILFE-LEHRGÄNGE

Anmeldungen für Erste-Hilfe-Grundkurse und -Auffrischung können Teilnehmer bequem unter www.drk-bremervoerde.de (unter Kurse) vornehmen. Weitere Informationen bei Astrid Abel unter ☎ 04761 – 993725 (a.abel@drk-bremervoerde.de).

**BETREUTES WOHNEN
IN BREMERVÖRDE, ZEVEN,
OEREL UND BEVERN**

Ihre Ansprechpartnerin: Ulrike Blank,
☎ 04761 – 993715; u.blank@drk-bremervoerde.de

KURVERMITTLUNG

Ihre Ansprechpartnerin: Astrid Abel
☎ 04761 – 993725; a.abel@drk-bremervoerde.de

JUGENDROTKREUZ

Eure Ansprechpartnerin: Astrid Abel
☎ 04761 – 993725; a.abel@drk-bremervoerde.de

**BEREITSCHAFTEN UND
SANITÄTSDIENSTE**

Ihr Ansprechpartner: Andreas Rothgeber (Kreisbereitschaftsleiter)
☎ 04761 – 99370; kbl@drk-bremervoerde.de

HAUSNOTRUF

Ihre Ansprechpartnerin: Ulrike Blank,
☎ 04761 – 993715; u.blank@drk-bremervoerde.de

**KURSVERWALTUNG Z. B. FÜR
BEWEGUNGSPROGRAMME WIE
SENIORENTANZ**

Ihre Ansprechpartnerin: Astrid Abel
☎ 04761 – 993725;
a.abel@drk-bremervoerde.de

**MENÜSERVICE
ESSEN AUF RÄDERN**

Ihre Ansprechpartnerin: Melina Paschkewitz,
☎ 04761 – 993721;
m.paschkewitz@drk-bremervoerde.de

**ALZHEIMER-SELBSTHILFE-
GRUPPEN UND DEMENTENBE-
TREUUNG DURCH LAIENHILFER**

Ihre Ansprechpartnerin: Astrid Abel
☎ 04761 – 993725;
a.abel@drk-bremervoerde.de

**KOORDINIERUNGSSTELLE FÜR
FAMILIENHEBAMMEN**

☎ 04281 – 7171741, koordinierungsstelle@drk-bremervoerde.de (DRK-Haus Zeven, Godenstedter Straße 59)

AMBULANTE PFLEGE

Sozial- und Pflegestation
Bremervörde-Geestequelle gGmbH
Pflegedienstleitung:
Maria Kotthoff-Pieper
Huddelberg 22, 27432 Bremervörde
☎ 04761 – 6075
info@sozialstation-bremervoerde.de
www.sozialstation-bremervoerde.de

TAGESPFLEGE OEREL

Sozial- und Pflegestation
Bremervörde-Geestequelle gGmbH
Pflegedienstleitung:
Elke Jagels, Dorfstraße 6, 27432 Oerel
☎ 04765 – 2050014
info@sozialstation-bremervoerde.de
www.sozialstation-bremervoerde.de

TAGESPFLEGE BEVERN

Sozial- und Pflegestation
Bremervörde-Geestequelle gGmbH
Pflegedienstleitung: Irina Häring
Bockeler Ring 31, 27432 Bevern
☎ 04767 – 333400
info@sozialstation-bremervoerde.de
www.sozialstation-bremervoerde.de



DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ ÜBERREGIONAL

Suchdienst begeht seinen 80. Jahrestag	4
DRK und andere arbeiten Kinderkurwesen auf	4
Hasselfeldt: Maßnahmen statt Absichtserklärungen	5
Jugendrotkreuz feiert 100-jähriges Bestehen	6
Erste Hilfe kommt auf den Stundenplan	6

TITELTHEMA: ERFAHREN. ZUVERLÄSSIG. QUALITÄTS-BEWUSST. – 30 JAHRE SOZIAL- UND PFLEGESTATION

Versorgung dauerhaft sichern und verbessern	7-8
Interview: Was motiviert PDL Maria Kotthoff-Pieper, in der häuslichen Pflege zu arbeiten?	9
Interview: Tagespflege-Leitung Agnes Hildebrandt verabschiedet sich in den Ruhestand	10
Die 20-jährige Jule Wussow entscheidet sich für Job in ambulanter Altenpflege	11

DAS DRK IN UNSEREM LANDKREIS

MGH Oerel beteiligte sich am Tag der Nachbarschaft	11
EWE-Challenge hilft	12
Alzheimer-Hilfe: die Sorgen loswerden können	12
DRK-Kinderhaus Bremervörde unter neuer Leitung	13
Erneute Unterstützung für die Arbeit des FuD	13
Droht der Altkleidersammlung der Kollaps?	14-15
Telenotfallmedizin: Landkreis nimmt an Projekt teil	16
Mitarbeitende feiern Dienstjubiläen	17
Wie helfen im unwegsamen Tister Bauernmoor?	18-19
Namen und Nachrichten aus den DRK-Ortsvereinen	20-21
Ortsverein unternahm Acht-Tages-Reise	22
DRK-Ortsvereine: Wer ist mein Ansprechpartner?	22
Blutspenden für Krebspatienten wichtig	23
Blutspendetermine zweites Halbjahr 2025	23

TERMINE TERMINE TERMINE

Impressum

Herausgeber:	DRK-Kreisverband Bremervörde e.V. Großer Platz 12 27432 Bremervörde
Redaktion:	Stephan Jeschke (stj) Rolf Eckhoff Gastautoren (namentlich gekennzeichnet)
Gestaltung:	Bremervörder Zeitung, Reyk Borgardt
Titelillustration:	Foto: Jeschke/DRK, Gestaltung: Borgardt
Herstellung, Vertrieb und Anzeigenwerbung:	Bremervörder Zeitung, Marcel Kimmling

Dieses Magazin erscheint zweimal jährlich. Die Berichte geben nicht in jedem Fall die Meinung des DRK-Kreisverbandes Bremervörde e.V. wieder. © 2025. Fotos, Grafiken, Text und Layout sind urheberrechtlich geschützt. Keine Vervielfältigung ohne ausdrückliche Zustimmung des Rechteinhabers. Änderungen vorbehalten.

Liebe Mitglieder und Freunde des Roten Kreuzes,

in diesen Tagen können wir im DRK wieder auf ein rundes Jubiläum verweisen. Seit 30 Jahren betreiben wir in der Sozialstation Bremervörde-Geestequelle gGmbH gemeinsam mit beiden im Namen genannten Kommunen den ambulanten Pflegedienst. Mit großem Erfolg haben wir auf dieser Grundlage viele Patienten erfolgreich und kompetent versorgen können. Hinzu kamen vor zehn Jahren die Tagespflegereinrichtung in Oerel und vor fünf Jahren eine weitere in Bevern dazu.

Als weiteres Thema dieser Ausgabe möchte ich Ihnen das Projekt „Telenotfallmedizin“, an dem der Landkreis mit unserem Rettungsdienst teilgenommen hat, ans Herz legen. Hier sehen Sie, wie die heutigen modernen Möglichkeiten es ermöglichen, unter Schonung von Ressourcen effiziente Hilfe am Menschen auch ohne direkte Anwesenheit eines Notarztes zu leisten.

Auch in unserer Zeitung „Wir vom DRK“ wird es Veränderungen geben. In wenigen Tagen stehen die entscheidenden Beschlüsse zur Fusion unseres Kreisverbandes mit dem Kreisverband Rotenburg (Wümme) an. Das be-



Frank Pingel Foto: stj/DRK

deutet, dass bei positivem Ergebnis unsere Leserinnen und Leser ab der nächsten Ausgabe die Arbeit des DRK im ganzen Landkreis betrachten können. Freuen Sie sich darauf!

Ich wünsche Ihnen eine schöne Urlaubszeit und verbleibe

Mit herzlichen Grüßen
Frank Pingel, Präsident
DRK-Kreisverband
Bremervörde e.V.

Bremervörde im Juni 2025



ERNST-AUGUST

INH. FRIEDO MEYER

Meyer

HAUSTECHNIK
FRIEDO MEYER



Heizungs- und Sanitärtechnik · Moderne Bäder
Senioren- und behindertengerechte Bäder
Bauklempnerei · Lüftung/Klima Solartechnik
Blockkraftheizwerk und Wärmepumpe

Neue Straße 111 · 27432 Bremervörde
Telefon (04761) 2753 · Telefax (04761) 6421
www.eameyer.de · info@eameyer.de

Schauen Sie doch mal vorbei...

WWW.DRK-BREMEROERDE.DE

Historische Aufgabe noch relevant

Der DRK-Suchtdienst begeht 80. Jahrestag

Der 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs in Europa am 8. Mai 2025 markiert auch das 80-jährige Jubiläum der „Schicksalsklärung Zweiter Weltkrieg“ durch den DRK-Suchtdienst. Eine Aufgabe von nicht nur historischer, sondern auch nach wie vor aktueller gesellschaftlicher Relevanz. (...)

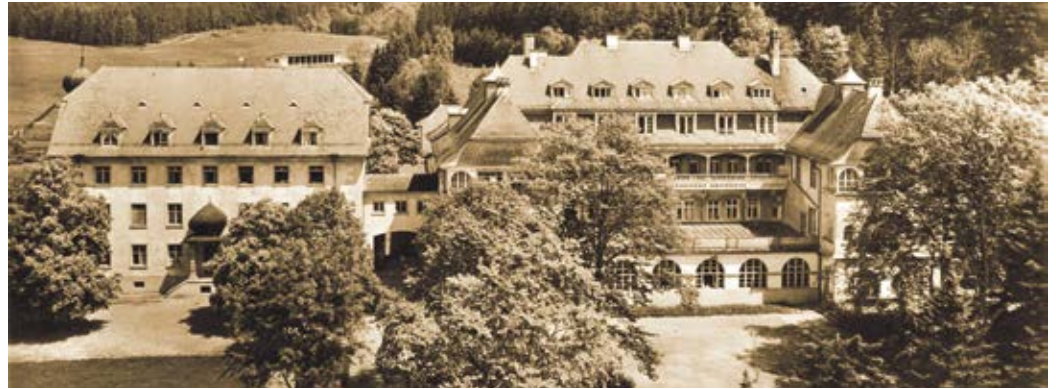
Allein rund 7.000 Anfragen zur Schicksalsklärung von Vermissten im Kontext Zweiter Weltkrieg hat der DRK-Suchtdienst im Jahr 2024 erhalten. (...)

Aufgrund der umfangreichen Bestände mit Angaben zu über 20 Millionen Suchenden und Gesuchten kann der DRK-Suchtdienst Angehörigen wertvolle Informationen über den Verbleib und die Schicksale ihrer Kriegsvermissten geben. In 43 Prozent der Fälle können die Informationen zur Schicksalsklärung von Kriegsvermissten beitragen.

„Nicht selten finden sich in Nachlässen Unterlagen über die vergebliche Suche nach vermissten Angehörigen. Oftmals lohnt es sich, wenn Familien erneut eine Anfrage an den DRK-Suchtdienst stellen, denn seit den 1990er Jahren kann dieser auf viele neue Informationen zu Kriegsgefangenen und Zivilinternierten aus den ehemals sowjetischen Archiven zurückgreifen“, so DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt. (...)

Quelle: www.drk.de
Pressemitteilung
vom 5. Mai 2025

WWW.DRK.DE



Kindererholungsheim des DRK (Kinderheilstätte und Kindersolbad Bad Dürrenheim im Schwarzwald, Postkarte - 1950er Jahre)
Foto: Metz/DRK

Eingeschüchtert und gedemütigt Rotes Kreuz und andere arbeiten das Kinderkurwesen auf

Der Deutsche Caritasverband, die Diakonie Deutschland, das Deutsche Rote Kreuz und die Deutsche Rentenversicherung veröffentlichen heute eine umfassende und unabhängige Untersuchung zur Aufarbeitung des bundesdeutschen Kinderkurwesens zwischen 1945 und 1989. Die wissenschaftliche Arbeit hat ein Forschungsteam der Humboldt-Universität zu Berlin unter der Leitung von Prof. Dr. Alexander Nützenadel verantwortet.

(...) Zum ersten Mal wurde das einstige bundesdeutsche Kinderkurwesen grundlegend und umfassend als Gesamtphänomen untersucht. Dafür haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler historische Dokumente aus rund 60 Archiven analysiert und zahlreiche Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen geführt. Begleitet wurde die Forschung durch einen Projektbeirat. Diesem gehörten auch Vertreterinnen von Betroffeneninitiativen an.

Zwischen 1951 und 1990 verbrachten laut Schätzung (...) 11,4 Millionen Kinder und Jugendliche Aufenthalte in Kinderkur- und -erholungsheimen sowie -heilstätten. (...) Die Kuren wurden meist von Ärzten verschrieben oder von der „Fürsorge“, zum Beispiel von Jugend- und Gesundheitsämtern, veranlasst. (...) Die Einrichtungen waren überwie-

gend in privater Trägerschaft oder wurden von Wohlfahrtsverbänden, Kommunen oder anderen staatlichen Akteuren betrieben.

„Auch wenn Kinder und Jugendliche positiv oder neutral von ihren Kuren berichten, war die Realität in den Heimen häufig eine andere. Das Kinderkurwesen erwies sich bis in die 1980er Jahre hinein als sehr beständiges Massenphänomen. Umso schwerer wiegt, dass sich erhebliche strukturelle Missstände ausmachen lassen, unter denen zahlreiche Kurkinder zu leiden hatten“, so Professor Nützenadel.

Viele Kinder hatten in den Kinderkureinrichtungen keine erholsame oder heilsame Zeit. Sie berichten von mangelhaften räumlichen und hygienischen Bedingungen und davon, dass sie kontrolliert, eingeschüchtert und zum Teil gedemütigt wurden. Manche waren Gewalt ausgesetzt.

Die Forschungsergebnisse machen deutlich, dass es sich bei den Missständen nicht um Einzelfälle handelte, sondern um strukturell bedingte Vergehen in zahlreichen Einrichtungen. Bedingt unter anderem durch häufig fehlende angemessene pädagogische Konzepte, Mangel an pädagogischem Fachpersonal und eine unzureichende Aufsicht gab es über Jahrzehnte Missstän-

de in den Heimen.

An vielen Stellen änderte sich daran über lange Zeit nichts, obwohl es entsprechende Hinweise und Beschwerden gab. Ab Mitte der 1970er Jahre läuteten einschneidende sozialpolitische und sozialrechtliche Veränderungen sowie soziostrukturelle Wandlungsprozesse das Ende der damaligen Kinderkuren ein.

Die Initiative Verschickungskinder, die den Forschungsbericht im Beirat begleitet hat, betonte: „In der Untersuchung der Humboldt-Universität zu Berlin wird das zahlenmäßige Ausmaß des Kinderverschickungswesens sehr deutlich. Forschungsergebnisse wie diese sind unverzichtbar, um den Wahrheitsgehalt und die Relevanz der Erlebnisberichte der vielen Betroffenen zu unterstreichen.“

Der Deutsche Caritasverband, die Diakonie Deutschland, das Deutsche Rote Kreuz und die Deutsche Rentenversicherung sprechen in Bezug auf die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse ihr großes Bedauern über die damaligen Geschehnisse aus (...). Die Studie sei ein wichtiger Schritt zur Aufarbeitung der damaligen Geschehnisse, mit der man Verantwortung übernehmen wolle.

Quelle: www.drk.de
Pressemitteilung
vom 15. Mai 2025

Maßnahmen statt Absichtserklärungen

DRK-Chefin Hasselfeldt: „Handeln, um den Kollaps in der Pflege zu verhindern“

Das Deutsche Rote Kreuz fordert die neue Bundesregierung dazu auf, sich den Herausforderungen in der Pflege zu stellen und umgehend Maßnahmen zur Zukunftssicherung ergreifen. Anlässlich des Internationalen Tages der Pflegenden am 12. Mai machte sich das DRK für eine Steigerung der Attraktivität für beruflich Pflegende und eine bessere Unterstützung für pflegende An- und Zugehörige stark. Doch auch an weiteren Stellen gebe es große Baustellen.

„Die immer weiter steigenden Eigenbeteiligungen für zu pflegende Personen, der Mangel an Fachpersonen und das Minus der Pflegeversicherung zeigen den großen Handlungsbedarf bei dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe. Es liegen Lösungsvorschläge auf dem Tisch. Nun gilt es zu handeln, um den Kollaps im Pflegebereich zu verhindern“, sagt Gerda Hasselfeldt, Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes.

In vielen Regionen Deutschlands ist die Versorgungssicherheit für pflegebedürftige Menschen gefährdet. Zahlreiche Pflegeeinrichtungen mussten bereits schließen. Die Zahl der Beschäftigten im Pflegebereich stagniert und laut Schätzungen werden zur Jahrhundertmitte mindestens eine Viertelmillion Pflegefachpersonen fehlen. Dies liegt auch daran, dass immer mehr Menschen pflegebedürftig sein werden – laut dem neunten Altersbericht der Bundesregierung von derzeit rund 5,7 auf rund 7,6 Millionen im Jahr 2055.

Es wäre also dringend erforderlich, die Attraktivität der Pflegeberufe zu erhöhen. Das DRK schlägt abseits der bereits oftmals erfolgten Gehaltserhöhungen vor, mehr



Der DRK-Bundesverband fordert die Bundesregierung dazu auf, sich den Herausforderungen in der Pflege (das Bild zeigt Aktivitäten in der Tagespflege Oerel) zu stellen und umgehend Maßnahmen zur Zukunftssicherung zu ergreifen
Foto: stj/DRK

Freiraum für die originären Kernaufgaben zu schaffen, ein harmonisiertes und durchlässiges Bildungssystem in der beruflichen Pflege aufzubauen und eine Stärkung der Befugnisse und Kompetenzen aller Pflegefachpersonen durchzusetzen. Das mache die Pflegeberufe nicht nur attraktiver, sondern fördere auch Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten, die benötigt werden, um einen nachhaltigen Personalstamm aufzubauen. „Diese Reformen wären das Mindeste, angesichts dessen, was Pflegefachpersonen jeden Tag rund um die Uhr in diesem Land vollbringen“, sagt Gerda Hasselfeldt.

Auch für pflegende An- und Zugehörige dringt das DRK auf Verbesserungen. Auf diese wird aufgrund der enormen Zunahme an pflegebedürftigen Menschen zukünftig noch mehr Verantwortung zukommen. Derzeit werden rund vier von fünf Pflegebedürftigen in Deutschland zu Hause versorgt. Das DRK fordert umge-

hende Maßnahmen statt vager Absichtserklärungen, um der Problemlage gerecht zu werden.

Das DRK fordert darüber hinaus eine nachhaltige Stabilisierung der Pflegeversicherung. Im Sinn einer gesamtgesellschaftlichen Verantwortungsübernahme soll die Einnahmenbasis verbreitert und versicherungsfremde Leistungen aus der Pflegeversicherung herausgenommen werden. Das DRK macht sich auch dafür stark, dass pflegebedürftige Menschen zu-

künftig nur noch einen festen Eigenanteil zur Finanzierung der pflegerischen Versorgung zahlen. Die Selbstbeteiligung soll dadurch nicht wie bisher nach oben offen, sondern planbar sein. In diesem Fall würden die Pflegeversicherung und der Staat die darüberhinausgehenden Kosten tragen („Sockel-Spitze-Tausch“). So soll die Pflege nicht mehr so schnell zur Armutsfall werden.

Quelle: www.drk.de
Pressemitteilung
vom 12. Mai 2025

Wohnträume

"KIENTOPP"

RAUMGESTALTUNG
GMBH & CO. KG

☎ 04761 92 64 531
☎ 0175 98 47 810
📍 Horner Str. 2
27432 Bremervörde-Hesedorf
✉ info@kientopp-raumgestaltung.de

Bei UNS kaufen
nicht nur die Profis!

JRK für DRK unverzichtbar

Jugendverband feiert 100-Jähriges

Das Deutsche Jugendrotkreuz (JRK), der eigenverantwortliche Kinder- und Jugendverband des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), feierte am 27. Mai seinen 100. Geburtstag. Gerda Hasselfeldt, Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes sagt anlässlich dieses Jubiläums: „Ich danke allen Kindern und Jugendlichen im JRK für ihr großartiges Engagement. Das Jugendrotkreuz ist seit vielen Jahrzehnten ein unverzichtbarer Teil des Roten Kreuzes. Es verbindet junge Menschen mit den Grundwerten unserer Bewegung und befähigt sie, sich für andere einzusetzen und ihre Stimme zu erheben.“

Die 160.000 JRK-Mitglieder im Alter von sechs bis 27 Jahren engagieren sich in einem der größten Jugendverbände Deutschlands für eine Gesellschaft des Miteinanders, für Gesundheit, Umwelt, Frieden und internationale Verständigung. (...)

Die jungen Menschen bringen sich unter anderem im Schulsanitätsdienst ein oder sind in den Gemeinschaften des DRK aktiv. Es macht junge Menschen mit der Rot-Kreuz-Idee vertraut. (...)

„Seit 100 Jahren stehen wir für Menschlichkeit, Zusammenhalt und Engagement. Die Herausforderungen unserer Zeit erfordern junge Menschen, die mit Mut und Überzeugung handeln – und genau das tun unsere Mitglieder jeden Tag“, sagt JRK-Bundesleiter Marcel Bösel.

Quelle: www.drk.de
Pressemitteilung
vom 22. Mai 2025



Schülerin bei einer Herzdruckmassage an einem Dummy Foto: Marcus Steinbruecker/DRK

Erste Hilfe auf dem Stundenplan DRK-Landeschef Hartmann begrüßt Parlamentsbeschluss

Wir begrüßen ausdrücklich, dass (...) im Niedersächsischen Landtag mit einer fraktionsübergreifenden Mehrheit von Bündnis 90/Die Grünen, SPD und CDU beschlossen wurde, verpflichtend die Vermittlung von Kenntnissen der Wiederbelebung im Schulunterricht der Sekundarstufe I zu verankern“, erklärt Hans Hartmann, Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen.

„Bereits seit Jahren haben wir diesen wichtigen Schritt gefordert und stehen jetzt selbstverständlich als DRK zur Verfügung, um mit unserer fachlichen und didaktischen Expertise zu unterstützen. Wer bereits als Kind und Jugendlicher Erste Hilfe und die Wiederbelebung lernt, hat weniger Scheu und wendet sie viel selbstverständlicher im Notfall an. Es trägt auf alle Fälle dazu bei, dass viel mehr Menschen einen Herz-Kreislaufstillstand überleben“, so Hartmann weiter.

Beim plötzlichen Herztod beziehungsweise Herz-Kreislauf-Stillstand zähle jede Sekunde. Dabei gehe es um Leben und Tod oder die Vermeidung schwerer Schädigungen durch die fehlende Versorgung des Gehirns mit Sauerstoff. Daher sollte in diesen Fällen sofort mit der Herzdruckmassage begonnen und bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes nicht unterbrochen werden. Das sei das Allerwichtigste, erklärt Jörg Zacharias, Referatsleiter für den Bereich Erste Hilfe im Landesverband und in der Auszubilderschulung für Erste Hilfe tätig.

„Wenn andere Personen in der Nähe sind, sollten diese sofort mit einbezogen werden, um den Notruf abzusetzen und gegebenenfalls nach einem Defibrillator zu schauen. Wie man diesen anwendet, wird in unseren Kursen ebenfalls vermittelt. Zentral ist dabei die Herzdruckmassage und ergänzend die Beatmung“, so Zacharias. Es

gebe zum Beispiel spezielle Beatmungstücher, die zum Schutz auf den Mund gelegt werden könnten. Das könne etwaige Hemmungen abbauen, eine andere Person von Mund zu Mund zu beatmen. „Ist die Scheu zu groß, ist auch allein die Herzdruckmassage schon wirksam und besser, als gar nichts zu tun“, so Zacharias.

Rund 650 Ausbilder in Erster Hilfe gibt es beim Deutschen Roten Kreuz im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, jährlich nehmen rund 127.000 Personen an ihren Kursen teil. Grundsätzlich können Menschen jeden Alters an die Erste Hilfe heranzuführen, auch im Kindergartenalter ist dies auf kindgerechte Weise möglich. Hier gibt es auch vom DRK und vom Jugendrotkreuz bereits Initiativen und Angebote, auch die Schulsanitätsdienste gehören dazu.

Quelle: www.drklvnds.de
Pressemitteilung
vom 30. Januar 2025



Die Fahrzeuge des ambulanten Pflegedienstes der Sozial- und Pflegestation Bremervörde-Geestequelle. Die Geschäftsführung der bereits 1983 aus dem Zusammenschluss der ehemaligen Gemeindeschwestern entstandenen gemeinnützigen Einrichtung wird seit 1995 vom DRK-Kreisverband Bremervörde e. V. (Mehrheitsgesellschafter) wahrgenommen

Fotos: stj/DRK

Versorgung dauerhaft sichern und verbessern

Sozial- und Pflegestation vor 30 Jahren in eine gemeinnützige GmbH umgewandelt

Im April jährt sich der Tag der Umwandlung der Sozial- und Pflegestation Bremervörde-Geestequelle in eine gemeinnützige GmbH zum 30. Mal – eine Entscheidung, die sich als zukunftsweisend herausstellen sollte. Die Einrichtung (bis zur Inbetriebnahme der teilstationären Tagespflege Oerel Ende 2015 ausschließlich in der ambulanten Pflege tätig) entstand bereits 1983 aus dem Zusammenschluss der ehemaligen Gemeindeschwestern und -pflegern der Stadt Bremervörde und der Samtgemeinde Geestequelle. Die Geschäftsführung wurde anfangs von

der Bremervörder Stadtverwaltung wahrgenommen, seit 1995 jedoch vom DRK-Kreisverband Bremervörde.

Der Grund dafür lag in der Restrukturierung der gesetzlichen Krankenkasse und der Einführung der Pflegeversicherung. „Die Vorteile der gemeinnützigen GmbH gegenüber der bisher vorhandenen losen Arbeitsgemeinschaft liegen schwerpunktmäßig in einer strafferen und wirtschaftlicheren Führung, die das Pflegeversicherungsgesetz ebenfalls fordert“, informierte die Stadtverwaltung im Frühjahr 1995 die im

Rat vertretenen Lokalpolitiker im Zuge der Beratungen, die im Vorfeld der Gründung der „neuen“ Sozial- und Pflegestation stattfanden.

Ziel: ambulante Pflege verbessern und auf Dauer sichern

Der von Rainer Brandt (von 1988 bis 2012 Vorsitzender) und Peter Hoheisel (von 1993 bis 2006 Geschäftsführer) nach kaufmännischer und nicht - wie in öffentlichen und kirchlichen Verwaltungen seinerzeit üblich - nach kameralistischer Buchhaltung geführte DRK-Kreisverband Bremervörde war also bereit und gemäß Vorgabe des Pflegeversicherungsgesetz auch in der Lage, die Geschäftsführung zu übernehmen - nicht „nebenher“, sondern sich an dem übergeordneten strategischen Ziel orientierend, die Versorgung der Bevölkerung mit ambulanten sozialpflegerischen Diensten zu verbessern und auf Dauer zu sichern.

Stichtag für den Neubetrieb war der 1. April 1995. Und der begann mit bescheidenen Mitteln in einem kleinen Büro in der Alten Straße. Computer standen für die Neuentwicklung eines Pflegedo-

kumentationssystems noch nicht zur Verfügung, lediglich Bleistift und Papier. Außer ihre Arbeitskraft und einen im Vergleich zu heute bescheiden zu nennenden Fuhrpark hatten die nicht mal zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht viel, um ihre Dienste zu verrichten.

„Wir konnten uns in der Gesundheitsstruktur der Region immer stärker positionieren“

Diese bescheidenen Mittel gehörten jedoch spätestens mit dem im Jahr 2000 erfolgten Umzug der Sozialstation an den Standort Huddelberg in Bremervörde der Vergangenheit an. „Wir waren räumlich und organisatorisch-administrativ viel besser aufgestellt und hatten Jahr für Jahr immer bessere Bilanzen - nicht nur finanziell, sondern vor allem auch strukturell. Wir konnten uns in der Gesundheitsstruktur der Region immer stärker positionieren“, erinnerte sich Rainer Brandt (war Kraft seines DRK-Amtes beim Mehrheitsgesellschafter Rotes Kreuz gleichzeitig Aufsichtsratsvorsitzender der Sozialstation) anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Station vor fünf Jahren.



Außenansicht auf die in Nähe des Naherholungsgebietes Vörder See beheimatete Sozial- und Pflegestation



Ende April im Anschluss an die regelmäßig stattfindende Dienstbesprechung zum Gruppenfoto zusammengestellt: das (unvollständige) Team des ambulanten Pflegedienstes der Sozial- und Pflegestation

Die Installierung leitender Pflegedienstleitungen war ein Baustein des Erfolges, die Intensivierung der Schulung des (seit 1995 von damals nicht einmal zehn auf mittlerweile mehr als 50 Beschäftigte angestiegenen) Personals, der Aufbau eines als Marke erkennbaren einheitlichen Fuhrparks und die Professionalisierung der Logistik (Brandt: „Das geht nur mit entsprechenden Räumlichkeiten“) komplettierten das Erfolgsrezept des sozialen Dienstleisters.

Rolf Eckhoff zeichnet seit 2006 für die Sozial- und Pflegestation Bremervörde-Geestequelle als Geschäftsführer verantwortlich. Nachdem er 2008 zunächst ein Qualitätsmanagementsystem installiert hatte (Ziel: Optimierung von internen und externen Kommunikationsstrukturen, Steigerung der Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit, Standardisierung von Prozes-

sen), folgte ab 2010/2011 die kontinuierlich vorgenommene Spezialisierung auf das Arbeitsfeld Wundpflege und zusammen mit der Diakoniestation des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Bremervörde-Zeven und in der Region ansässigen Palliativärzten der Aufbau eines Palliativnetzwerkes zur Pflege schwerstkranker und sterbender Mensch zu Hause und im Heim.

„Bei uns gibt es keine doofen Fragen“

Was meint die seit 2015 für Sozial- und Pflegestation tätige Maria Kotthoff-Pieper (seit 2019 Pflegedienstleitung): Warum arbeitet sie und warum arbeiten ihre Mitarbeitenden so gerne in der Sozial- und Pflegestation? „Weil wir Wert auf flache Hierarchien legen und eine offene Kommunikation pflegen. Bei uns gibt es keine doofen Fragen. Jeder unterstützt Jeden und

wir stärken uns gegenseitig den Rücken. Wer bei uns arbeitet, für den ist der Job kein Beruf, sondern Berufung“.

„Ich glaube schon, dass wir ein besonderer Arbeitgeber sind. Als gemeinnützige Gesellschaft orientieren wir uns nicht in erster Linie an einem Gewinnstreben, sondern wir bringen uns gesellschaftlich ein. Wir wollen unser Personal entsprechend gut vergüten und die Menschen, die für uns tätig sind, sollen Spaß an ihrer Arbeit haben. Dass das so ist, das spüre ich auch – zum Beispiel, wenn ich in Dienstbesprechungen dabei bin“, sagt Geschäftsführer Rolf Eckhoff.

Zwei weitere Meilensteine: die Tagespflegen in Oerel und Bevern

Das Jahr 2013 markiert den Auftakt der Planung zur Errichtung einer Tagespflege in Oerel, zur Jahreswende 2015/2016 wurde die für 18 Tagesgäste ausgelegte teilstationäre Pflegeeinrichtung eröffnet und schon 2018 wurde die Planung einer weiteren Einrichtung dieser Art in Angriff genommen. Und zwar in Bevern, am Standort Bockeler Ring, wie in Oerel außerdem mit angegliederten Mietwohnungen mit Serviceleistungen (Betreutes Wohnen). Die Beverner Tagespflege wurde



DRK- und Stationsgeschäftsführer Rolf Eckhoff

Anfang Februar 2020 eröffnet und ist für bis zu 20 Tagesgäste ausgelegt.

Ist die Tagespflege das vorerst letzte Vorhaben in einer durch ständige Weiterentwicklung geprägten Zeit der zurückliegenden 30 Jahre? „Durch die ambulante Pflege inklusive Palliativpflege sowie die zwei Tagespflegen und Angebote des DRK wie zum Beispiel Betreutes Wohnen, Hausnotruf und den Menüservice Essen auf Rädern haben wir eine ganz Menge in Sachen ganzheitlicher Versorgung der Menschen auf den Weg gebracht, die möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden leben möchten. Was die Zukunft bringen wird, weiß ich nicht. Aber die Erfahrung zeigt, dass es bei uns mit Sicherheit nicht langweilig werden wird“, so Rolf Eckhoff. *stj*

SM M. SEIDLER
Malereibetrieb

- Malerarbeiten • Bodenbelagsarbeiten
- Fassadengestaltung • Gerüst
- Wärmedämmverbundsystem

27432 Bremervörde, Bürgermeister-Reitmann-Str. 12
Telefon: 0 47 61 - 9 82 30 55, Fax: 0 47 61 / 9 82 30 56
eMail: info@seidler-malereibetrieb.de

Der Nachkriegsgeneration etwas zurückgeben

Was motiviert PDL Maria Kotthoff-Pieper, in der häuslichen Pflege zu arbeiten?

Maria Kotthoff-Pieper, Pflegedienstleitung in der Sozial- und Pflegestation Bremer-vörde-Geestequelle, hat direkt im Anschluss an ihre vor 20 Jahren in einem Dortmunder Krankenhaus absolvierte Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung drei Jahre in einem Land verbracht, dessen Gesundheitssystem sich durch eine hohe (aber vermutlich auch kostenintensive) Qualität auszeichnet: die Schweiz. Im Gespräch mit der „Wir vom DRK“-Redaktion berichtet die 40-Jährige über die Erfahrung mit dem eidgenössischen Gesundheitswesen, von dem all zu menschlichen Grund ihrer Rückkehr nach Deutschland und ihren Wechsel von der stationären Versorgung in die ambulante Pflege.

Was hat Sie damals motiviert, in die Schweiz zu gehen? Vermutlich nicht die Berge und die schöne Aussicht... Soviel mehr höher über dem Meerespiegel als ihre Geburtsstadt im Sauerland liegen Luzern und Wetzikon ja nicht...

Mein Berufsschulklassenlehrer hatte auch mal in der Schweiz gearbeitet und er sagte immer zu uns, dass es dort im Gesundheitswesen ganz anders läuft. Das hat meine Neugier geweckt und ich wollte mir das mal ansehen. Ursprünglich war nur ein Jahr geplant, es sind dann drei Jahre daraus geworden.

Was sind die augenfälligsten Unterschiede zur Pflegesituation hierzulande?

Klar, die Lebenshaltungskosten in der Schweiz sind deutlich höher als in Deutschland, aber dafür auch die Einkommen. Vor diesem Hintergrund genießt nicht nur die Pflegebranche generell auch einen höheren gesellschaftlichen Stellenwert und mehr finanzielle Wertschätzung.

Wie drückt sich die aus?

In einer höheren Qualität der Standards – an den Personalschlüsseln, an weniger Bürokratie, an weiterreichenden Befugnissen des Pflegepersonals beispielsweise bei der Medikamentengabe. Und daraus folgernd an der Möglichkeit eines selbstständigeren und deshalb stärker motivierenden Arbeitens.

So motivierend, dass Sie statt des ursprünglich geplanten einen Jahres drei Jahre geblieben sind?

Der Grund dafür war, dass ich in der Schweiz direkt eine zweijährige Weiterbildung zur Intensivpflegerin absolvieren konnte. Diese zwei Jahre hätte ich in Deutschland vermutlich warten müssen, um überhaupt loslegen zu können. Mindestens. Auch das ist ein Aspekt eingangs erwähnter Schweizer Wertschätzung.

Was hat Sie trotz guter Bedingungen wieder nach Deutschland zurückkehren lassen?

Heimweh.

Aber schon nach einem Jahr als Intensivfachkraft im Sauerland sind Sie wieder aufgebrochen, nach Norddeutschland...

Der Liebe wegen - nach Sittenen beziehungsweise Hamburg, wo ich Entwicklungs- und Pflegemanagement studiert haben.

Wie verlief Ihr Wechsel von der stationären Versorgung in die ambulante Pflege – zunächst ja in Zeven, bevor Sie 2015 zur Sozial- und Pflegestation Bremer-vörde-Geestequelle wechselten?

Ich muss rückblickend etwas schmunzeln. Ganz ehrlich? Ich wollte nach dem ersten Tag kündigen! Mein erster ambulanter Einsatz führte mich in eine Gegend, in der ich mich nicht besonders gut



Seit zehn Jahren im ambulanten Pflegedienst der Sozial- und Pflegestation tätig: Maria Kotthoff-Pieper Foto: stj/DRK

auskannte. Die Auto-Navigation klappte auch nicht so richtig. Endlich am Ziel angekommen, bin ich über mehrere Zäune geklettert, weil nicht zu erkennen war, wie ich aufs Grundstück kommen soll. Die Patientin war davon nicht begeistert. Und zu spät war ich auch noch...

Aber Situationen wie diese blieben offensichtlich ja die Ausnahme, schließlich Sie sind der ambulanten Pflege erhalten geblieben.

Mein Kollegium und ich empfinden es grundsätzlich als lohnenswert, sich für Menschen einzusetzen, die Hilfe dabei benötigen, möglichst lange zu Hause in den ihnen bestens vertrauten eigenen vier Wänden bleiben zu können. Wir sprechen über Menschen einer Generation, die Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg aufgebaut und unseren Wohlstand dadurch erst möglich gemacht haben. Wenn wir, die Gesellschaft, es nicht schaffen, all denen etwas zurückzugeben, wäre das ganz, ganz bitter und für

mich ein persönlicher Tiefschlag.

Das ist eine sehr selbstlose Betrachtungsweise angesichts dessen, dass das Bewusstsein für die Rahmenbedingungen der Pflegebeschäftigten wächst und sich mittlerweile auch in deren Geldbeutel mehr als vor wenigen Jahren noch bemerkbar machen...

Ja, die Verdienstmöglichkeiten haben sich schon verbessert, aber der Begriff Pflegenotstand mit Überstunden, Überlastung, sich daraus zwangsläufig ergebender Krankheitsausfälle und nicht zuletzt das Nichtaufnehmenkönnen von Patienten ist nach wie vor in der Welt. Wünschenswert wäre für mich, wenn politische Entscheidungsträger Mittel und Wege freigeben könnten, Wochenenddienste beispielsweise wesentlich höher ausgleichen zu können. Ansonsten wird das Freihaben problematisch bleiben, weil ganz einfach das Personal fehlt. stj

In Oerel sagt man Tschüss...

Tagespflege-Leitung Agnes Hildebrandt verabschiedet sich in den Ruhestand

Hamburg, München, Osterholz, Bremervörde, Kiel und schließlich wieder zurück, fast an die Stätte ihrer eigenen Geburt: Mehr als 45 Berufsjahre in der Kranken- und Altenpflege, in denen sie Land und Leute kennengelernt hat, liegen hinter Agnes Hildebrandt. Vor zehn Jahren wartete auf die bald 65-jährige Barchelerin mit dem Aufbau und der Etablierung der Tagespflege in Oerel eine für sie noch nie dagewesene berufliche Chance - aber auch Herausforderung. Anlässlich des formal bereits vollzogenen Eintritts in den Ruhestand sprach die „Wir vom DRK“-Redaktion mit Hildebrandt über die Zeit, in der alles begann und seinen Lauf nahm.

Die Leitungsstelle für die Tagespflege war vor etwas mehr als zehn Jahren noch gar nicht ausgeschrieben, trotzdem saßen Sie schon im Vorstellungsgespräch. Wie das?

Die Sozial- und Pflegestation hatte damals eine Stelle als stellvertretende Leitung für den ambulanten Pflegedienst ausgeschrieben. Und auf diese hatte ich mich ursprünglich beworben und war auch zur Vorstellung eingeladen worden. Damals war ich seit bereits zehn Jahren in einem ambulanten Pflegedienst in Kiel tätig, zuletzt drei Jahre in Funktion als stellvertretende Pflegedienstleitung. Einen entsprechenden Lehrgang hatte ich zuvor berufsbegleitend absolviert. Thema meiner Abschlussarbeit war die Erstellung einer Konzeption für Tagespflegen. Die waren in der Pflege damals noch mehr oder weniger Neuland. Ich habe gefühlt in ganz Schleswig-Holstein recherchiert und wusste deshalb zumindest schon mal in der Theorie ganz gut

Bescheid, wie solche Einrichtungen funktionieren und wie man sie ins Laufen bringt. Als Geschäftsführer Herr Eckhoff und sein Stellvertreter Herr Hechler in dem Vorstellungsgespräch dann von ihren Planungen für Oerel berichteten, merkten sie wohl, dass meine Augen immer größer wurden...

Sie wurden schließlich als Leitung der Tagespflege eingestellt. Was bedeutete Ihnen als damals Mittfünfzigerin, die in der Geestehaus als gebürtige Basdahlenerin die eigene Kindheit und Jugend verbracht hat, als voraussichtlich letzte berufliche Station eine Tagespflege hier in der Region zu etablieren?

Das bedeutete mir viel, weil Heimat bleibt ja irgendwie immer Heimat. Die Aufgabe war nicht ohne. Aber genau das hat mich immer angespornt. Ich hatte auch enormen Respekt vor der Aufgabe. Doch mit dem Vertrauen der Geschäftsführung im Rücken konnte ich die Ideen auch umsetzen.

Es dauerte nicht lange, bis die für 18 Tagesgäste konzipierte Tagespflege in Oerel ausgelastet war, auch nach den Einschränkungen der Corona-Pandemie. Wie lautet das Erfolgsrezept?

Wir sind ein gutes Team. Von der Reinigungskraft über die Betreuungs- und Fachkräfte, Hausmeister, Fahrer und Fahrerinnen – alle sind mit Herzblut dabei und bringen ihre individuellen fachlichen und menschlichen Qualitäten ein. Wir machen offenbar vieles richtig und sind als Anbieter gut etabliert. Ich höre von unseren Tagesgästen und deren Angehörigen oft, dass wir einen guten Ruf haben. Das hören wir natürlich sehr gern. Aber das ist auch



Die scheidende Pflegedienstleitung der Tagespflege Oerel: Agnes Hildebrandt
Foto: stj/DRK

wichtig, denn eine Tagespflege ist kein Selbstläufer. Es ist ratsam, in Sachen Öffentlichkeitsarbeit immer am Ball zu bleiben.

Welche Rolle spielt für Nachrücker der für einen Ort seiner Größe infrastrukturell ja zweifelsfrei gut aufgestellter Standort Oerel?

Oerel ist mit dem benachbarten Mehrgenerationenhaus im Koopmannhof beispielsweise ein gut angenommener Standort, der ein erlebnisreiches Umfeld und viele Möglichkeiten mit wenig bis gar keinem Aufwand bietet. Wir haben unsere Gäste jedenfalls gut in Gang, sie fühlen sich bei uns wohl. Das ist für uns Bestätigung, dass wir vieles richtig machen.

Die Einarbeitung Ihrer Nachfolgerin wird Ihre letzte Amtshandlung sein. Was kommt für Sie danach?

Ich werde mir die Zeit nehmen, um in dem für mich dann neuen Lebensabschnitt anzukommen und dann mal schauen, wie es weitergeht. Ich schaue mir gerne Städte an und bin niemand, der den ganzen Tag auf dem Sofa sitzt. Auf der einen Seite freue ich mich, auf der anderen Seite werde ich die vielen Tagesgäste vermissen. Das weiß und merke ich schon jetzt. Ich kenne sie alle. Aber ich weiß, dass die Leitung der Tagespflege auch künftig in guten Händen sein wird. Meine Nachfolgerin ist eine „Plattdeutsche“ und das ist gut so! Plattdeutsch ist unsere Amtssprache. stj

Aus vollem Herzen und immer ruhig Blut

Die 20-jährige Jule Wussow entscheidet sich für Job in ambulanter Altenpflege

Anfang vergangenen Jahres schloss Jule Wussow ihre Ausbildung zur Pflegefachfrau ab. Seit Anfang Mai ist sie in der häuslichen Pflege der Sozial- und Pflegestation Bremervörde-Geestequelle beschäftigt. Gänzlich unbekannt war sie dem Team um Pflegedienstleitungen Maria Kotthoff-Pieper und Sabrina Surau aber schon vorher nicht.

„Ich habe während meiner Ausbildung ein Praktikum in der Station gemacht. Das hat mir sehr gefallen, denn ich habe mich wohlfühlt, weil ich sehr gut gefördert wurde“, erinnert sich die 20-Jährige. Es habe sich stets jemand um sie gekümmert und es sei ihr vom erfahrenen Kollegium viel gezeigt worden.

Diese positive Erfahrung nimmt die junge Alftedterin zum Anlass, auf Sicht ei-

ne Fortbildung zur Praxisanleiterin zu absolvieren. „Ich möchte meinen Teil dazu beitragen, dass sich auch künftige Auszubildende bei uns gut aufgehoben fühlen und optimal betreut wissen – so wie ich damals“.

Die Vermittlung fachlicher Kenntnisse begreift Jule Wussow dabei aber nur als einen Teil ihrer Aufgabe. „Die Patienten sagen mir immer, dass ich viel Ruhe ausstrahle – egal, wie viel zu tun ist. Das liegt wahrscheinlich daran, dass ich mit vollem Herzen dabei bin. Und Stress bringt nichts“, weiß Wussow.

Mit ihrer Ausbildung könnte sie auch als Kranken- oder Kinderkrankenschwester arbeiten, bewusst aber entschied sich Wussow für eine Tätigkeit in der Altenpflege. Das Arbeitsumfeld - sprich: das Haus oder die Wohnung



Fühlt sich als Fachkraft in der Altenpflege wohl: die 20-jährige Jule Wussow
Foto: stj/DRK

der Patienten - bringe es automatisch mit sich, dass es familiär zugehe. Und: „Meine Erfahrung ist, dass Senioren anders ticken als junge

oder jüngere Patienten. Die Wertschätzung und Dankbarkeit ist irgendwie eine andere“, weiß Wussow zu berichten. stj

Eine bunte Besucherschar aus Jung und Alt

MGH Oerel beteiligte sich im Mai am bundesweiten Tag der Nachbarschaft

Das vom DRK-Kreisverband Bremervörde hauptamtlich geführte und durch ehrenamtliche Mitarbeit unterstützte Mehrgenerationenhaus (MGH) im Koopmannhof in Oerel beteiligte sich im Mai am Tag der Nachbarschaft. Zur Ausrichtung und Teilnahme daran ruft seit 2018 die Stiftung nebenan.de auf.

Nach Auskunft der Stiftung beteiligen sich Jahr für Jahr hunderttausende Menschen an dem Aktionstag, um sich mit ihren Nachbarn auszutauschen und gemeinsam eine gute Zeit zu verbringen - oder sich überhaupt erstmal miteinander bekanntzumachen. Der Tag bringe Menschen unabhängig von Herkunft, Alter, Religion oder sozialer Zugehörigkeit zusam-

men und stärke so nachhaltig den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft.

Ramona Riggers, beim Roten Kreuz angestellte Leitung des MGH Oerel, berichtet von einer „tollen Stimmung“ rund um die Veranstaltung, zu der eine „bunte Besucherschar aus Jung und Alt“ erschienen sei. Das Kinderprogramm mit Fische angeln, Steine stapeln und Sandsuchspielen sei „super angenommen“ worden.

Getanzt und geschunkelt wurde zu der mit viel Applaus bedachten Musik der Peter-&Franky-Band aus Tarmstedt, die ein bunt gemischtes Liedprogramm dargeboten hätte und dabei auch auf Wünsche der Zusehenden und Zuhörenden eingegangen sei.

Gut angenommen worden sei auch das Angebot der Bücherei der Samtgemeinde Geestequelle mit Überraschungstüten und „Blind date with a book“ (Buchausleihe mit Überraschungseffekt). Vor dem Mehrgenerationenhaus zog eine Pflanzen-

tauschbörse das Interesse auf sich. Das reichhaltige Angebot zur Verköstigung der Veranstaltungsbesucherinnen und -besucher mit herzhaften und süßen Speisen, Kaffee und selbstgemachtem Eistee fand dankbare Abnehmerinnen und Abnehmer. stj



Eine „bunte Besucherschar aus Jung und Alt“ nutzte den Tag der Nachbarschaft im Oereleer MGH zum Austausch untereinander
Foto: MGH Oerel/DRK



Aus den Händen von Lars Beinke (rechts, Leiter EWE NETZ-Region Bremervörde/Seevetal) nahm DRK-Chef Rolf Eckhoff die 3.000-Euro-Spende entgegen Foto: stj/DRK

EWE-Challenge hilft Freude bei DRK-Alzheimer-Gruppen

Der Bremervörder Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) hat vom Energiedienstleister EWE eine Spende in Höhe von 3.000 Euro erhalten. Das Geld soll den in Bremervörde, Zeven und Rotenburg aktiven Alzheimer-Selbsthilfegruppen des DRK zugute kommen.

Die Summe stammt aus einer Weihnachts-Challenge 2024 des EWE-Vorstands. In einem Quizformat in der Vorweihnachtszeit stellten sich EWE-Chef Stefan Dohler, Marktvorstand Dr. Christian Friege, Finanzvorstand Dr. Frank Reiners und Vera Weidemann, Vorständin Personal und Recht, gemeinsam mit Mitarbeitenden aus dem Konzern kniffligen Fragen und Aufgaben. Dabei generierten sie Spendengelder für verschiedene Verbände des Deutschen Roten Kreuzes in den EWE-Heimatregionen zwischen Ems, Weser und Elbe sowie Brandenburg. Im Zuge der Weihnachts-Challenge übernahm Stefan Dohler die Patenschaft für den DRK-Kreisverband Bremervörde und erspielte 3.000 Euro.

Stellvertretend für das „Team Stefan Dohler“ überreichte Lars Beinke, Leiter der EWE NETZ-Region Bremervörde/Seevetal, die Spende DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Eckhoff. Wie eingangs

erwähnt, soll das Geld in die Alzheimer-Selbsthilfegruppen fließen. „Seit mehreren Jahren betreiben wir dieses Angebot in Bremervörde, Zeven und Rotenburg. Dabei kümmern sich speziell darauf geschulte Ehrenamtliche einerseits um betroffene Patienten, andererseits fördern wir den Austausch pflegender Angehöriger. Wir sind sehr dankbar, dass Stefan Dohler und sein Team für uns 3.000 Euro erspielen konnten, die in die Arbeit mit der Betreuung der Erkrankten und auch die Entlastung der Familien fließen werden“, so Rolf Eckhoff.

Auch die DRK-Verbände Märkisch-Oder-Havel-Spree und Wittmund sowie der DRK-Landesverband Oldenburg konnten sich über eine Spende freuen. Vera Weidemann bekam mit ihrem Team 5.000 Euro für Wittmund zusammen, Christian Friege und sein Team kamen auf 4.000 Euro für Oldenburg und Dr. Frank Reiners und sein Team erspielten 3.000 Euro für Märkisch-Oder-Havel-Spree.

Weitere Informationen zu den Alzheimer-Selbsthilfegruppen im Internet unter der Adresse www.drk-bremervoerde.de (Angebote/Hilfe bei Alzheimer) inklusive der Termine für die Treffen sowie telefonisch bei DRK-Kreisverbandsmitarbeiterin Astrid Abel unter 04761/9937-25. stj



Hoffen, dass das Angebot wieder stärker von betroffenen Angehörigen in Anspruch genommen wird: Sioe Ing Unger-Liem (links) und Astrid Schwarze-Bruns Foto: stj/DRK

Die Sorgen loswerden DRK-Alzheimer-Gruppe Rotenburg wirbt

Seit bald 15 Jahren ist das Mehrgenerationenhaus Worthmanns Hoff in Waffensen alle drei Wochen mittwochs von 15 bis 17 Uhr Anlaufpunkt für Angehörige von an Alzheimer erkrankten Menschen aus Rotenburg und umzu und Betroffenen selbst. „Vor Corona wurde unser Angebot stark nachgefragt, seit Ende der Pandemie aber ist die Nachfrage rückläufig“. Das sagt und bedauert Gruppenkoordinatorin Sioe Ing Unger-Liem.

Einen Reim auf die Entwicklung in Rotenburg kann sich auch Astrid Schwarze-Bruns nicht machen, denn der Bedarf nach dem niedrigschwelligen Beratungs- und Betreuungsangebot auch außerhalb der regelmäßigen Treffen sei vorhanden. Schwarze-Bruns muss es wissen, denn seit bereits einem Vierteljahrhundert ist sie dem Thema Alzheimer in unterschiedlichen Funktionen verbunden, war in dieser Zeit bereits selbst als Koordinatorin der DRK-Gruppe tätig. Aktuell ist sie Vorstandsvorsitzende des von ihr mitgegründeten Vereins Rotenburger Demenznetz.

Aus ihrer langjährigen Erfahrung weiß Schwarze-Bruns, dass für Angehörige von Demenzerkrankten die Hemmschwelle, derartige Hilfsan-

gebote wahrzunehmen und sich einen Krankheitsfall in der eigenen Familie einzustellen, hoch ist. „Viele können sich nicht vorstellen, anderen von ihren Problemen zu erzählen. Aber wenn sie erstmal die Erfahrung gemacht haben, dass das sehr wohl möglich ist, weil sie mit den anderen Gruppenteilnehmern mit ähnlich oder sogar identisch gelagerten Problemen auf Augeshöhe sprechen, sind sie heilfroh, ihre Sorgen loswerden zu können“, sagen Schwarze-Bruns und Unger-Liem übereinstimmend.

Um das Angebot aufrechtzuerhalten und perspektivisch vielleicht sogar ausbauen zu können, suchen Unger-Liem und deren Stellvertreterin Laura Mestel nach ehrenamtlichen Mitstreitenden, die sich in der Rotenburger Alzheimer-Hilfe als eingangs erwähnte Laienhelferin oder Laienhelfer bei den Treffen oder bei betroffenen Familien zu Hause engagieren möchten. Im besten Fall haben Interessenten bereits einen Betreuungslehrgang absolviert, in dem Eigenschaften wie soziale Kompetenz, Einfühlungsvermögen, Wahrnehmungsfähigkeit und Beobachtungsgabe gelehrt werden. Weitere Infos bei Unger-Liem unter 04261-3408 oder alzheimer-row@drk-bremervoerde.de. stj

Janina Haas tauscht mit Christhild Bütepage

Das DRK-Kinderhaus in Bremervörde steht seit 1. Mai unter neuer Leitung

Wechsel an der Spitze des DRK-Kinderhauses Bremervörde: Zum 1. Mai übernahm Janina Haas die Leitungsfunktion von Christhild Bütepage. Die 36-jährige Haas ist seit Januar 2015 in der Krippeneinrichtung beschäftigt und war seit Juli 2022 Bütepages Stellvertreterin. Diese rückt nunmehr aus privaten Gründen auf den Stellvertreterin-Posten.

Die gebürtige Bremerhavenerin Haas ist selbst Mutter dreier sieben und elfjähriger Kinder und wohnt im Landkreis Cuxhaven. Sie ist gelernte Heilerziehungspflegerin und war als solche vor ihrer DRK-Tätigkeit in ihrer Geburtsstadt in einem Wohnheim für Menschen mit psychischen und körperlichen Beeinträchtigungen tätig. Zwischen 2021 und 2022 absolvierte Haas berufsbegleitend eine knapp einjährige Zusatzqualifikation für Ki-

ta- und Hortmanagement und sammelte während dieser Zeit parallel auch praktische Erfahrung in der Einrichtungsleitung. „Ich bin von Christhild optimal auf diese Tätigkeit vorbereitet worden – das war ein Geschenk für mich. Sie hat mir ganz viel beigebracht, so dass der Wechsel in die Einrichtungsleitung für mich kein Sprung ins kalte Wasser war“, sagt Haas, die sich selbst als Allrounderin bezeichnet und bei Bedarf auch weiterhin in der Gruppenbetreuung tätig sein wird.

Was sich die neue Einrichtungsleitung für die Zukunft vorgenommen hat: „Unser Team ist eine ‚Sisterhood‘. Wir sind nicht nur gegenüber den Kindern empathisch, sondern gehen auch im Kollegium entsprechend miteinander um. Diesen besonderen Spirit des Kinderhauses will ich erhalten“, so Janina Haas abschließend. *stj*



Seit Mai neue Kinderhaus-Leitung: Janina Haas Foto: stj/DRK

Erneute Unterstützung für die Arbeit des FuD

Kiwanis-Cup: Zevener IGS-Schüler erspielen 2.000 Euro Brennball-Preisgeld

Nachdem sich der Familienunterstützende Dienst (FuD) des DRK 2024 über 4.000 Euro (Preisgeld für den 2024 erstmalig ausgespielten Kiwanis-Cups in der Spielart Brennball) freuen durfte, wurde das FuD-Team um Meike Wittenberg im Juni erneut durch den in der Oste- und Wümmeregion ansässigen Serviceclub Kiwanis bedacht.

Diesmal war es die Klasse 6b der IGS Zeven, die bei dem erneut aufgelegten Turnier Pate stand und um Punkte kämpfte – mit erneut zählbarem Erfolg, denn ein Fünftel des Preisgeldes in Höhe von 10.000 Euro geht an die DRK-Einrichtung.

Vor einem Jahr war es die Gruppe der in Kooperation mit dem TuS Elsdorf entstan-



FuD-Leitung Meike Wittenberg (Mitte) und ihre Mitarbeiterinnen Martina Mahnken (links) und Tina Kau freuen sich über die erneute Unterstützung in Höhe von 2.000 Euro Foto: stj/DRK

den Handicap-Fußballer, die von dem Preisgeld profitierten. Jetzt legte Wittenberg dem Kiwanis-Club die Unterstützung der Gaming-Gruppe Bremervörde-Zeven (knapp

zehn Kinder und Jugendliche mit Behinderung und Erkrankungen) ans Herz, die üblicherweise Schwierigkeiten hätten, sich in Gruppen zurechtzufinden. „Zocken ist in

dieser Altersgruppe ein alltägliches Thema, das wir aufgreifen wollten. Dadurch sind bereits Freundschaften entstanden“, freut sich Meike Wittenberg. *stj*

Droht der Altkleidersammlung der Kollaps?

Seit Januar gilt EU-weit eine Neuerung im Kreislaufwirtschaftsgesetz

Seit Januar gilt EU-weit eine Neuerung im Kreislaufwirtschaftsgesetz. Diese verpflichtet alle EU-Länder, Alttextilien getrennt vom Restmüll zu sammeln und zu entsorgen. Warum das in Deutschland zu Verunsicherung führt und welche Folgen das hat.

Mit dem Ziel, textile Abfälle nachhaltiger zu entsorgen und sie zu recyceln, ist im Januar eine EU-weite Neuerung im Kreislaufwirtschaftsgesetz verpflichtend geworden. Sie besagt, dass textiler Abfall nicht mehr über die Restmüllbehälter, sondern über Altkleidersammelstellen zu entsorgen sei. Lediglich sehr stark verschmutzte und zerschlissene Textilien dürften in den Restmüll.

Doch, was bedeutet das? Wohin mit dem alten, in der Werkstatt getragenen T-Shirt



Melina Paschkewitz und Rolf Eckhoff freuen sich über gespendete, saubere und tragbare Kleidung in den DRK-Altkleidersäcken
Foto: Hahn

aus Baumwolle oder mit der Matschhose der Kinder, wenn beides nicht mehr benötigt wird? Wir haben beim DRK-Kreisverband Bremervörde nachgefragt und erfahren, dass das System der Textilverwertung kurz vor dem Kollaps steht. Doch, der Reihe nach.

Was passiert mit den gesammelten Altkleidersäcken aus den Containern?

Der Kreisverband Bremervördes des Deutschen Roten Kreuzes hat im Altkreis 53 Container aufgestellt, die wöchentlich geleert werden. Säcke, die augenscheinlich nur Textilien enthalten, werden grobteils unbesehen in eine der vier Wechselbrücken gepackt. Eine Wechselbrücke ist ein Container mit Stützen, der unkompliziert vom LKW getrennt und abgestellt oder gekoppelt werden kann. Davon gibt es je zwei in Zeven und Bremervörde. Melina Paschkewitz koordiniert die Container-Leerungen und die Abholung der vier Wechselbrücken im Kreis und sagt: „Seit Corona hat das Volumen extrem zugenommen. Früher wurde alle zwei Wochen eine dieser Brücken abgeholt, inzwischen ist sie in nur einer Woche voll.“ Eng gepackt fasst eine solche Wechselbrücke fünf bis sechs Tonnen Altkleider. Diese werden dann in Textilverwertungsunternehmen sortiert und gegebenenfalls weiterverarbeitet.

wird, ist ausschließlich gut erhalten und wird von den Spendenden meist direkt im Shop oder in einem der Container direkt vor den Shops abgegeben. „Manchmal geben wir unseren Fahrern einen Hinweis, dass in den Shops insbesondere gerade Winterjacken nachgefragt sind. Dann schauen diese beim Leeren der Container, ob sie in dem ein oder anderen Sack welche entdecken“, erklärt Melina Paschkewitz.

Das sagen Shop-Mitarbeiter zu der Problematik

Antje Tabel vom DRK-Kleider-shop in Zeven berichtet angesichts der gesetzlichen Neuerung: „Uns haben einige Menschen angerufen und nachgefragt, ob das zerschlissene T-Shirt jetzt wirklich in den Altkleidercontainer soll“. Seit elf Jahren ist der Shop in Zeven ein beliebter Anlaufpunkt für preisbewusste Fans von Second-Hand-Mode. „Bei uns gibt es in jedem Fall tragbare Kleidung, teils von sehr guter Qualität. Wer bei uns einkauft, handelt nicht nur nachhaltig, sondern unterstützt gleichzeitig soziale Projekte. Je mehr intakte Kleidung weiterhin getragen wird, umso besser. Dementsprechend freuen wir uns über jede Spende von sauberen und tragbaren Text-

Woher kommt die Second-hand-Ware in den Kleidershops?

Die Ware, die in einem der beiden Kleidershops verkauft

Neue Herausforderung?

Bewirb dich jetzt in unserem Team als:

Nfz-/Kfz-Mechatroniker (m/w/d)

Auszubildende 2025/2026 (m/w/d)

[🔗 karriere.diekmann-automobile.de](https://karriere.diekmann-automobile.de)



Ralf von Kampen
Werkstattleiter

DIEKMANN |  BREMERVÖRDE
AUTORISierter MERCEDES-BENZ SERVICE CUXHAVEN
04761 878-0 diekmann-automobile.de

tilien“, schildert sie die Freude daran, im Kleidershop zu arbeiten.

Wohin nun mit dem löchrigen Shirt aus der Werkstatt und der Matschhose?

Der DRK-Bundesverband weist auf seiner Homepage auf Folgendes hin: „Beschädigte oder verschmutzte Textilien sollten weiterhin getrennt von gut erhaltenen Textilien entsorgt werden, um die Sortierkosten zu minimieren.“ Rolf Eckhoff unterstreicht dies und sagt: „Das Shirt aus der Werkstatt mit Ölflecken gehört - wie bisher auch - in den Restmüll. Wir sind auf saubere und trockene Ware angewiesen, um die Qualität der von uns zur Verwertung gelieferten Textilien hochzuhalten.“

Für die Matschhose folgt daraus, dass sie im Idealfall gewaschen ist und bestenfalls getrennt von anderen Textilien in einem weiteren Sack in den Altkleidercontainer gegeben wurde. „Verschmutzte Ware ist immer dazu geeignet, aus noch tragbarer Kleidung unbrauchbaren Müll werden zu lassen“, beschreibt Paschkewitz die Folgen von Müll und Schmutz in der Sammlung. Auch empfiehlt es sich daher, Schuhe vor der Abgabe zu bürsten und sie paarweise zu bündeln.

Darf jetzt nur noch verkaufsfertige Ware in den Container?

Jein. „Die neue Regelung hat die Menschen sehr verunsichert. Wohin mit dem textilen Müll?“, kommentiert Rolf Eckhoff. Ein trockenes T-Shirt mit Loch oder ein kleiner Fleck auf der Hose machen aus den Textilien keinen Müll, der nur noch über die Müllverbrennung zu entsorgen wäre. Aber: Das Sortieren der Textilien ist personalintensiv und auch der Lagerplatz ist begrenzt. „Wir alle kaufen einfach zu viel“, beobachtet Melina Paschkewitz. Daher: „Bitte geben Sie die Altkleider so in den Sack, dass sie diesen selbst wieder ohne Ekel öffnen würden.“



Seit Januar gilt EU-weit eine Neuerung im Kreislaufwirtschaftsgesetz

Foto: stj/DRK

Bringen Sie uns Textilien, die selbst mit Anstand weitergeben würden“, sagt Rolf Eckhoff. Melina Paschkewitz ergänzt: „Wir sind keine Müllentsorger.“ Und genau darin liegt das Problem mit der Neuregelung im Kreislaufwirtschaftsgesetz.

Die Masse an Alttextilien ist schon länger ein Problem

Nun wird EU-weit ein System zur getrennten Sammlung von Textilien und Müll gefordert, wie es in Deutschland durch die Altkleiderverwertung schon Jahrzehnte existiert. Die Konsequenz: „Jetzt drängen weitere Länder der EU auf den Markt mit Alttextilien und dieser ist darauf nicht vorbereitet“, fasst Rolf Eckhoff zusammen. Seit etwa fünf Jahren erlebt Melina Paschkewitz, dass das Aufkommen an Alttextilien stark steigt. „Pro Jahr übergibt unser Kreisverband rund 300 Tonnen an die Textilverwerter. Das übersteigt bei weitem die Nachfrage und die Verwerter wissen teils selbst nicht mehr, wohin mit den Sammlungen“, berichtet sie von der Entwicklung. Der Markt an Alttextilien sei überschwemmt, und das nicht erst seit Januar.

Was folgt aus all dem für die Altkleidersammlung?

Die Folge: Der Kilopreis für Alttextilien ist auf Talfahrt und gleichzeitig steigen die Kosten für die Sammlung immens. Das spüren alle Sammler und auch die Textilverwerter: 2024 haben gleich mehrere Verwertungsfirmen Insolvenz angemeldet.

Der DRK-Kreisverband profitiert noch davon, dass für keinen der Containerstellplätze eine Miete fällig ist und, dass die 53 Container Eigentum des Kreisverbands sind. „Es gibt bereits erste Kreisverbände, die nur noch an den Shops Altkleider annehmen und ihre Container aus der Fläche entfernen“, beschreibt Rolf Eckhoff die Zustände. „Wir nähern uns der Tatsache, dass die Altkleidersammlung defizitär ist. In früheren Zeiten blieben uns circa 15.000 bis 20.000 Euro übrig, die unter anderem unserem Katastrophenschutz oder dem Jugendrotkreuz zugutekamen. Wenn wir Geld drauflegen müssen, lohnt sich das nicht mehr. Für dieses Jahr sehe ich das aber bisher nicht.“

Ist die für Verbraucher kostenlose Altkleidersamm-

lung bald Geschichte?

Trotz der Schwierigkeiten sieht Rolf Eckhoff Überlebenschancen. Man werde nicht einfach von heute auf morgen die Container stilllegen: „Wir glauben an das System. Es funktioniert, wenn sich alle an die Spielregeln halten. Nur wenn sich das Gesamtvolumen reduziert, können sich die Preise erholen.“ Und: „Es würde uns kostenseitig schon entlasten, wenn wir den Müll und neben den Sammelcontainern abgestellte Säcke über die Kommunen kostenfrei entsorgen könnten.“ Für das verbleibende, unbefriedigende Gefühl, mit dem zerrissenen Baumwollshirt wertvolle Rohstoffe im Restmüll entsorgen zu müssen, weiß auch der Geschäftsführer des DRK-Kreisverbands keine abschließende Lösung. „Letztlich sind die Kommunen für die Regelung Abfallbeseitigung verantwortlich“, nennt er die Zuständigkeiten. Vielleicht könne man ja an den Grünschnittsammelstellen in einem weiteren Container Textilabfall sammeln, wirft er in den Raum.

Quelle: Zevenener Zeitung vom 13. Januar 2025, Autorin: Monika Hahn

Telenotfallmedizin im Einsatz

Seit Jahresbeginn nimmt der Landkreis an landesweiten Projekt teil

Der Landkreis Rotenburg ist einer von wenigen Landkreisen in Niedersachsen, bei denen die digitale Beratung und Unterstützung per Telenotfallmediziner bereits im Einsatz ist. Das langfristige Ziel des Landes Niedersachsen ist eine flächendeckende, landesweit einheitliche Versorgung aller Rettungswagen (RTW), Notfall-Krankenwagen (N-KTW) und Notarzteinsetzfahrzeuge (NEF) mit einer telenotfallmedizinischen Unterstützung durch geeignete Notärzte, die Telenotfallmediziner.

„Mit der Einführung der Telenotfallmedizin setzen wir einen entscheidenden Schritt in die Zukunft der rettungsdienstlichen Versorgung in unserem Landkreis“, betont Landrat Marco Prietz. „Diese innovative Technologie ermöglicht es unserem Rettungsdienstpersonal und den Notärzten, zusätzliche Unterstützung zu erhalten und die Versorgung zu verbessern und zu erhalten.“



Von links: Landrat Marco Prietz, Notfallsanitäter Marcel Will und Clemens Budde und Tobias Rosenbrock (ärztlicher Leiter Rettungsdienst)
Fotos: Landkreis Rotenburg

Wo kommt die Telenotfallmedizin zum Einsatz?

Als Kernaufgabe der Telenotfallmedizin sind vorgesehen:

- die telemedizinische Fernbehandlung eines Patienten, der durch ein Rettungsfahrzeug (RTW, N-KTW) vor Ort versorgt wird;
- die telemedizinische Patientenaufklärung, bei der der Patient vis-a-vis telemedizinisch aufgeklärt wird, beispielsweise im

Falle eines Verbleibs des Patienten im häuslichen Umfeld;

- die telemedizinische Unterstützung der Notärzte vor Ort in komplexen Einsatzsituationen oder bei gezielten Fragestellung;
- die telemedizinisch unterstützte Patientenverlegung;
- die telemedizinische Supervision zur Aus- und Weiterbildung der Notärzte.

Zusätzliche ärztliche Unterstützung

Die Telenotfallmedizin ersetzt keines der bisher im Rettungsdienst vorhandenen Rettungsmittel. Ein zusätzlicher, in der Telenotfallmedizin ausgebildeter Notarzt, unterstützt die Rettungskräfte und Notärzte bei Bedarf bei der Versorgung des Patienten. Zu diesem Zweck sind die entsprechenden Rettungsfahrzeuge beziehungsweise das entsprechende Rettungsdienstpersonal mit „Harnischen“ ausgerüstet, in denen die notwendigen Smartphones sowie anderes Equipment getragen wird. Neben dem Gespräch und der Bildübertragung per Smartphone können auch die Daten einiger medizinischer Geräte digital an den Telenotarzt übertragen werden und als Arbeitsbeziehungsweise Entscheidungsgrundlage dienen.

Telenotarzt-Standorte

Der vom Landkreis anwählbare Telenotfallmediziner sitzt zurzeit in Goslar. Geplant sind zukünftig niedersachsenweit insgesamt bis zu acht Telenotarzt-Standorte. Hierbei handelt es sich um Rettungsleitstellen, die unter anderem durch ihre Größe und Ausstattung geeignet sind, einen Telenotarztarbeitsplatz vorzuhalten und für dessen Besetzung zu sorgen.

Diese Standorte sollen untereinander vernetzt werden, sodass der Rettungswagen unabhängig vom Einsatzort an den nächsten freien Telenotfallmediziner vermittelt wird. Bürgerinnen und Bürger können den Telenotfallmediziner nicht direkt kontaktieren.

Der Landkreis Rotenburg hat sich im Rahmen der Gründung der Integrierten Regionalliste (IRLS) Lüneburger Heide AöR gemeinsam mit den Landkreisen Harburg, Heidekreis und Lüneburg als einer der zukünftigen Telenotarzt-Standorte beworben.



Notfallsanitäter Marcel Will mit Harnisch, Smartphone und Monitor

Quelle: www.lk-row.de
Pressemitteilung
vom 27. Januar 2025

Verdiente Auszeichnung für erfolgreiche Arbeit

Notfallsanitäter Sven Petersen aus Rüspel begeht 25-jähriges Dienstjubiläum

Notfallsanitäter Sven Petersen aus Rüspel ist einer von rund 200 Rettungsdienstbeschäftigten des DRK-Kreisverbandes Bremervörde, der in der ersten Jahreshälfte sein 25-jähriges Dienstjubiläum beging. Aus diesem Anlass hatte Kreisgeschäftsführer Rolf Eckhoff zu einer kleinen Feierstunde mit gemeinsamen Frühstück in die Geschäftsstelle nach Bremervörde eingeladen.

Eckhoff lobte den 56-Jährigen für dessen Loyalität, Treue und Verbundenheit zum Roten Kreuz, vor allem aber auch für dessen erfolgreiche Arbeit – verbunden mit dem Wunsch für beste Gesundheit und Freude an der weiteren Zusammenarbeit.

Diese begann für den gebürtigen Flensburger nach einer Chemielaboranten-Lehre, vier Jahre Bundeswehr, Erwerb der Fachhochschulreife und begonnenem Che-



Zu den ersten Gratulanten (von links) gehörten die vom Jubilar als weitere Teilnehmer der Feier ausgewählten Kolleginnen/Kollegen Tanja Klein, Dirk Richter (Rettungsdienstleiter), Renate Wichern und Daniel Simon (Wachenleitung Zeven, Sittensen, Tarmstedt) Foto: stj/DRK

mie-Studium mit seiner Ausbildung zum Rettungsassistenten in Mainz beziehungsweise Koblenz. Im Januar 2000 zog es Petersen wieder gen Norden, um beim Bremervörder DRK im Rettungsdienstbereich Süd (Rettungswachen Rotenburg, Sottrum, Lauenbrück, Visselhövede)

„anzuheuern“. 2010 folgte Petersens Wechsel in den Rettungsdienstbereich Mitte (Zeven, Sittensen, Tarmstedt). 2017 absolvierte der vierfache Vater erfolgreich die Weiterbildung zum Notfallsanitäter als höchste berufliche, nichtärztliche Qualifikation im Rettungsdienst. Auch ehrenamtlich engagiert sich Petersen im DRK, nämlich in der Bereitschaft Zeven sowie als Leiter der Schnelleinsatzgruppe (SEG) Rettung. Diese geht bei Großschadenslagen oder einem sogenannten Massenansturm von Verletzten zur Unterstützung des Regelrettungsdienstes in Einsatz.

Nach seinem ihm nachhaltig am positivsten in Erinnerung gebliebenen Einsatz in 25 Jahren Rettungsdienst gefragt, muss Petersen etwas nachdenken. „Davon gibt es zu viele.“ Noch sehr präsent allerdings sei ihm ein Ereignis, bei dem ein Patient wach aber nicht ansprechbar gewesen sei und an der Lippe eine Platzwunde erlitten hatte. „Ich wusste nicht, was er hat. Aber ich wusste: Es ist kritisch.“ Was sich nach Hinzurufen eines Notarztes und bei der Untersuchung im Krankenhaus als zutreffend

herausgestellt habe: Hirnblutung als Folge eines Aneurysmas. Den dankbaren Betroffenen wenige Tage später zufällig wiederzutreffen und dabei zu erfahren, dass dieser wohlbehalten aus dieser kritischen Situation herausgekommen sei, habe ihn, Petersen, glücklich gemacht. stj

WIR GRATULIEREN

Dienstjubiläen in der ersten Jahreshälfte 2025:

DRK-Rettungsdienst

Ernst-Harro Ipsen, Horst Hachmeister, Thorsten Lau (alle 30 Jahre), **Sven Petersen** (25 Jahre), **Renate Wichern, Timo Langen** (beide zehn Jahre), **Ercüment Suskan** (zehn Jahre, Reinigungskraft)

Sozial- und Pflegestation Bremervörde-Geestequelle

Maria Kotthoff-Pieper (zehn Jahre)

DRK-Kinderbetreuung

Andrea Koritke (20 Jahre), **Ayla Dreyer, Melanie Hillmann, Janina Haas** (alle zehn Jahre)

Familienunterstützender Dienst (FuD)

Eva Bartelt (zehn Jahre)

Mehrgenerationenhaus Zeven

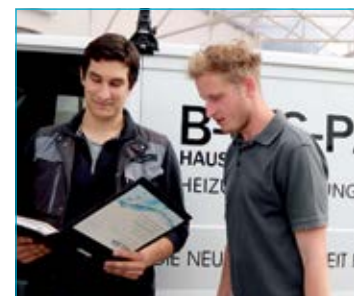
Marlene Büttepage (zehn Jahre)

Menüservice Essen auf Räder

Gerhard Bauer (zehn Jahre)

Verwaltung

Silvia Vogelsang (20 Jahre), **Katrin Engelmann** (zehn Jahre)



Zufriedene Kunden

sind unser Auftrag.

Handwerk zu fairen Preisen

Wir bieten erstklassiges Handwerk für Bad, Heizung, Lüftung und Elektro.

Rufen Sie uns an – wir beraten Sie gern oder schauen Sie sich auf unserer Webseite um.

B-G-S-PAULSEN

HAUSTECHNIK
HEIZUNG | LÜFTUNG | SANITÄR | ELEKTRO

Bahnhofstr. 20 · 27432 Bremervörde
Telefon: 04761-93170
info@paulsen-haustechnik.de
www.paulsen-haustechnik.de

Effektiv helfen im unwegsamen Gelände

Europäischer Tag des Notrufs 112 / Rettungsdienst übt im Tister Bauernmoor

Der „Europäische Tag des Notrufs 112“ wird wie jedes Jahr seit 2009 am 11. Februar begangen - aufgrund der in diesem Datum enthaltenen Notrufnummer (11.2.). Diese gilt als Symbol des Helfens. Wie aber helfen Rettungskräfte in für sie und ihre Einsatzfahrzeuge unwegsamen oder schwer zugänglichen Gelände? Antwort: mit einem Rettungs-Transport-Shuttle (RTS).

Vor dem Hintergrund dieser Fragestellung erinnert der Bremervörder Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) als Rettungsdienst durchführende Organisation an eine (bereits Ende 2024) gemeinsam mit dem Landkreis Rotenburg sowie dem Verein Moorbahn Burgsittensen organisierte Großübung im Tister Bauernmoor. Dort erlebten die derzeit zwölf beim DRK in Ausbildung befindlichen Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter einen nicht nur in puncto Einsatztaktik interessanten Tag.

Hintergrund der Übung: Das Tister Bauernmoor gilt als be-

liebtes Ziel für Touristen, die die einzigartige Natur in allen Jahreszeiten genießen – in dem aber wie bei jedem touristischen Ziel auch das Risiko von Not- oder Unfällen nicht auszuschließen ist. In diesem Bewusstsein hat sich eingangs erwähnter Moorbahn-Verein unter der Leitung des Erfinders und Tüftlers Jürgen Otten intensiv mit der Herausforderung des Abtransports von erkrankten oder verletzten Personen auseinandergesetzt. Bei der Übung unterstützt wurde Otten von seinen Mitstreitern Bernd Herzig und Berthold Fedtke.

Anlass: Vor einiger Zeit ereignete sich im Tister Bauernmoor ein Vorfall, bei dem eine Person unter besonderen Umständen gerettet werden musste. Seinerzeit erfolgte der Transport noch mit einer Lok und einer angehängten Personenlore. Nach Darstellung von Marcel Will (DRK-Notfallsanitäter und stellvertretender Leiter der Rettungswachen Zeven, Sittensen und Tarmstedt) sei den beteiligten Fachkräften schon bald klar geworden, dass ei-



Mit Unterstützung des Landkreises Rotenburg, der eine Patiententrage sowie den dazugehörigen Tragentisch beisteuerte, konnte eine praktikable Lösung für den sicheren Transport von Patienten und medizinischem Material gefunden werden

Fotos: Marcel Will/DRK



Bestandteil der Übung: dargestellte Erstversorgung

ne praktikable und effiziente Lösung für den Abtransport von Notfallpatienten erforderlich sei, da der Rettungsdienst mit einem herkömmlichen Rettungstransportwagen (RTW) nicht über den Parkplatz hinauskommen könne und der mehr als ein Kilometer weit entfernte Aussichtsturm für Rettungsfahrzeuge aufgrund der engen Zufahrtswege und des schwierigen Geländes ebenfalls nicht erreichbar sei.

Die Lösung: das Rettungs-Transport-Shuttle (RTS)

Jürgen Otten entwickelte eine innovative Idee: das Rettungs-Transport-Shuttle (RTS) - ein Schienenfahrzeug, das von einer Lok des Vereins gezogen werden kann. Mit Unterstützung des Landkreises Rotenburg, der eine Patiententrage sowie

den dazugehörigen Tragentisch beisteuerte, konnte eine praktikable Lösung für den sicheren Transport von Patienten und medizinischem Material gefunden werden. So ist es dem Rettungsdienst nun möglich, auch während des Transports eine adäquate Patientenüberwachung sicherzustellen.

Erprobung des RTS

Um das neu entwickelte Transportmittel auf seine Praxis-tauglichkeit zu testen, wurde der Rettungsdienst in die Planungen einbezogen. Nach mehreren Wochen der Vorbereitung durch DRK-Praxisanleiterin und Notfallsanitäterin Sabrina Stegen aus Rotenburg, simulierte ein Dutzend Notfallsanitäter-Auszubildende aus den Rettungsdienstbereichen Nord (Rettungswachen Bremervörde

und Gnarrenburg), Mitte (Zeven, Sittensen, Tarmstedt) und Süd (Rotenburg, Lauenbrück, Sottrum, Visselhövede) anhand von vier realitätsnahen Fallbeispielen die Rettung von Personen aus dem Moor.

Einsatztaktische Planung und Herausforderung

Wie Marcel Will berichtet, werden im Falle eines Notrufs nicht nur die Hilfskräfte alarmiert, sondern auch die Feuerwehr- und Rettungsleitstelle mit Sitz in Zeven aktiviert eine Telefonkette, die vom Moorbahnverein Tiste organisiert wird. Mitglieder des Vereins, die sich noch nicht am Einsatzort befinden, machen sich unverzüglich auf den Weg zum Lokschippen, um das RTS vor die Lok zu spannen und alles für einen schnellen Transport vorzubereiten.

Besondere Herausforderung der Übung war die einsatztaktische Planung: Welche Ausrüstung ist notwendig, um den Patienten unter schwierigen Bedingungen angemessen zu versorgen - insbesondere, wenn sich der Zustand des Patienten während des Transports verschlechtert? „Vorausschauendes Handeln und Denken war entscheidend, um den Hilfeersuchenden in über einem Kilometer Entfernung schnellstmöglich die notwendige medizinische Versorgung zukommen zu lassen“, so Will.

Simulation realistischer Notfallszenarien

Bei der praxisorientierten Übung wurde sämtlich benötigtes Material auf das RTS oder eine Pritschenlore verladen und die angehenden Notfallsanitäter und -sanitäterinnen wurden per Schiene zur Aussichtsplattform des Bauernmoores transportiert. Die simulierten Notfälle umfassten eine allergische Reaktion mit Kreislaufbeschwerden, einen Herzinfarkt, eine Schenkelhalsfraktur und eine Reanimation –

„alles gängige und realitätsnahe Szenarien, mit denen Rettungsdienste regelmäßig konfrontiert werden“, weiß Marcel Will.

Medizinische Versorgung unter realistischen Bedingungen

Neben der einsatztaktischen Planung stand auch die medizinische Versorgung unter realistischen Bedingungen im Fokus. Die Auszubildenden setzten als Hilfsmittel das sogenannte ABCDE-Schema zur Ersteinschätzung des Patienten ein, führten eine SAMPLER-Anamnese durch und arbeiteten mit entsprechenden Algorithmen sowie standardisierten Standard Operating Procedures (SOPs), um die korrekte Medikamentengabe und therapeutische Maßnahmen sicherzustellen - praktische Übungen, die Rettungskräften sowohl fundiertes theoretisches Wissen als auch präzises Handeln in der realen Notfallversorgung abfordern.

Ergebnis und Ausblick

Insgesamt, so das Fazit von Marcel Will, war die Übung sowohl fordernd als auch lehrreich. Alle Beteiligten konnten wertvolle Erfahrungen sammeln und mit dem Ergebnis zufrieden sein. Die



So ist es dem Rettungsdienst nun möglich, auch während des Transports eine adäquate Patientenüberwachung sicherzustellen

Übung diene nicht nur der Erprobung des Abtransports von Notfallpatienten, sondern auch der schnellen und effizienten Hilfeleistung in einem schwierigen Gelände. Die Verbesserungsvorschläge, die von den Rettungskräften eingebracht wurden, motivie-

ren das Team um Jürgen Otten, das RTS und die technischen Komponenten weiter zu optimieren, um den Rettungsprozess in Zukunft noch effizienter und passgenauer zu gestalten.

Marcel Will,
redaktionelle Mitarbeit stj

Ihr Gesundheitsnetzwerk! Näher bei den Menschen – Gut und sicher versorgt in der Region.

- Klinik Bremervörde
- Medizinisches Versorgungszentrum Zeven
- Medizinisches Versorgungszentrum Bremervörde
- „Haus im Park“ Seniorensitz und Pflegeheim Bremervörde
- Seniorensitz und Pflegeheim Zeven
- Tagespflege Bremervörde, Zeven und Ahlerstedt
- Pflegefachschule Bremervörde
- Ambulante Pflegedienste Bremervörde, Zeven und Ahlerstedt

OsteMed Kliniken und Pflege gGmbH
info@ostemed.de | www.ostemed.de





Wilstedts DRK-Ortsvereinsvorsitzender Manfred Burfeind freut sich, mit Sabine Austmeyer eine neue Stellvertreterin zu haben. Links: Kassenwartin Jacqueline Steffens

Foto: DRK Wilstedt



Marlene Ahrens und Peter Brunner wurden geehrt. In der hinteren Reihe von links nach rechts der Vorstand des DRK-Ortsvereins Kuhstedt: Alexandra Entelmann sowie Carina und Lena Neumann

Foto: stj/DRK

Namen und Nachrichten aus DRK-Ortsvereinen

Mitgliederversammlungen führen Veränderungen in den Vorständen herbei

Der **DRK-Ortsverein Bremervörde** hat seit Ende Februar ein neues Vorstandsmitglied – Hannes Beckmann, der als Bereitschaftsleiter kraft seines Amtes in diesem Gremium künftig die Belange eben der Bremervörder DRK-Bereitschaft vertritt und die Nachfolge des zuvor sechs Jahre im Amt befindlichen Stefan Kniemeyers (Bereitschaftsleiter von 2019 bis 2025) antritt.

114 Mitglieder fördern das 1966 aus der Taufe gehobene **Kuhstedter DRK** aktuell. Vier von ihnen wurden bei der diesjährigen Versammlung geehrt: Marlene Ahrens für 60-jährige Mitgliedschaft und Bernd Brunner für 50-jährige Mitgliedschaft. Ingrid Thal und Margot Wahlers (beide seit 40 Jahren Mitglied) wurden ihre Auszeichnungen in Abwesenheit zugesprochen. Auch Ehrenvorsitzende Heide Rehbock konnte bei der Zusammenkunft nicht zugegen sein. Stellvertretende Vorsitzende Lena Neumann überreichte der Vereinsgründerin (wirkte bis 2012 nicht weniger als 46 Jahre als Vorsitzende) die ihr zugeordneten Ehrenurkunde und -nadel im Nachgang zur Versammlung. Im Frühjahr

veranstaltete der **DRK-Ortsverein Gnarrenburg** seine Mitgliederversammlung in Augustendorf. Dabei blickte Vorsitzender Volker Werner auf ein ereignisreiches Jahr 2024 mit Ausflügen, Tagesreisen, Unterhaltungsnachmittagen, Blutspenden (mit Unterstützung des Schulsanitätsdienstes) und Bereitschaftsdiensten unter Führung von Bereitschaftsleiter Stephan Ohle zurück. Auch Ehrungen standen auf der Tagesordnung: für 50-jährige Mitgliedschaft Claus Sompelatzki, für 25-jährige Mitgliedschaft Marco Gudella. Aus dem Kreise der Helferinnen und Helfer wurden folgende Personen ausgezeichnet: Edeltraud Flathmann, Helga Sethmann und Volker Werner für 30 Jahre tatkräftige Unterstützung, Marlies Rugen (20 Jahre) Gudrun Niemeyer (15 Jahre), Ilse Munoz (zehn Jahre) sowie Dominik Laube (fünf Jahre stellvertretender Bereitschaftsleiter). Eine besondere Ehrung wurde Inge Mehrtens zuteil, die als Übungsleiterin bei einem Frühstück im DRK-Haus mit ihren Sportgruppenteilnehmern vom Vorsitzenden gebührend verabschiedet wurde. Und es stand bei der Mitgliederversammlung auch eine Wahl an, nämlich die Wie-

derwahl Christine Jagels zur Bezirksdame für Findorf.

Britta Ringen aus Breddorf bleibt für weitere drei Jahre Vorsitzende des **DRK-Ortsvereins Hepstedt/Breddorf**. Auch Ute Höppner (ebenfalls Breddorf) durfte sich bei ihrer Wiederwahl zur Schatzmeisterin über ein einstimmiges Votum der zur Ortsversammlung erschienenen Mitglieder freuen. Es gab aber auch zwei personelle Veränderungen im Vorstand. So trat die bei der Versammlung aus privaten Gründen verhinderte Marlies Giese nach drei Amtszeiten (2016 bis 2025) nicht erneut zur Wahl der stellvertretenden Vorsitzenden an. An Gieses Stelle tritt mit Anette Brügge-mann (Hepstedt) eine in der Vereinsarbeit erfahrene ehemalige Landfrauenvorsitzende. Sie wurde ebenso einstimmig gewählt wie Kirsten Dittmer (ebenfalls Hepstedt), die die Nachfolge von Birgit Lünzmann auf der Position der Schriftführerin (2019 bis 2025) antritt. Ein weiterer wichtiger Tagesordnungspunkt war die Ehrung Elli Brases, und zwar für sage und schreibe 70 Jahre Mitgliedschaft und Unterstützung der Arbeit des Roten Kreuzes. Dafür erhielt sie in dankba-

rer Würdigung eine von DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt unterzeichnete Ehrenurkunde nebst Ehrennadel. Seinen Dank richtete der Ortsvereinsvorstand an Katharina Schwiering, Gudrun Sievers, Hildegard Kühn und Marion Ohms für all deren mehrjährige Mithilfe in Hepstedt beim Blutspenden, in Funktion als sogenannte Blockfrauen oder bei den Frühstücksaaktionen von 2017 bis 2019.

Der **Wilstedter DRK-Ortsverein** hat eine neue stellvertretende Vorsitzende: die Wilstedterin Sabine Austmeyer. Sie trat die Nachfolge der bereits 2023 nach zehn Jahren aus persönlichen Gründen aus dem Amt geschiedenen und nicht zur Wiederwahl angetretenen Heike Kohne an. Austmeyer ist im DRK keine Unbekannte, denn sie unterstützt bereits seit sechs Jahren bei den Blutspendeterminen und schaute dem Vorstand um Manfred Burfeind (Vorsitzender) und Jacqueline Steffens (Kassenwartin) vergangenes Jahr bei deren Arbeit über die Schulter. Die 30 zur Ortsversammlung erschienenen Fördermitglieder wählten die 63-jährige Exportkauffrau einstimmig ins Amt. Ehrengast Frank Pingel (Präsident



Hinten: Ines Engel (Vizepräsidentin Kreisverband), Rosine Nolte (stv. Bürgermeisterin), Marlis Rugen, Edeltraud Flathmann, Dominik Laube; vorne: Elisabeth Kübitz, Volker Werner, Gudrun Niemeyer und Helga Sethmann Foto: DRK Gnarrenburg

DRK-Kreisverband Bremer-
vörde), Burfeind und Steffens
ehrten folgende Mitglieder für
langjährige Mitgliedschaft mit
Verdiensturkunde und -nadel:
in Abwesenheit Heinrich
Windeler (70 Jahre Mitglied)

und Norbert Hintz (40 Jahre),
ferner Ursula Köhnken und
Monika Börsdamm, die bei-
de anwesend waren und für
jeweils 25-jährige Mitglieds-
schaft ausgezeichnet wurden.
stj



Die Mitgliederversammlung des **DRK-Ortsvereins Gyhum** nahm dessen Vorsitzender Alexander von Hammerstein (Mitte) zum Anlass, um langjährige Mitglieder auszuzeichnen. Für 40-jährige Treue zum DRK wurde Margret Fajen geehrt. Für 50-jährige Mitgliedschaft zeichnete von Hammerstein Gerda Borchers (links), Wilhelm Brüning und Karin Schröder aus. Ebenfalls mit einem Strauß Blumen bedachte der Vorsitzende Marlene Pape (rechts), die seit ungezählten Jahren Blutspendetermine in Gyhum organisiert Foto: DRK Gyhum



Im Gnarrenburger DRK-Ortsverein endet eine Ära, die sich über nicht ganz ein Vierteljahrhundert zu einer solchen entwickelte: die von Inge Mehrstens, langjährige Übungsleiterin und Verantwortliche der Seniorensportgruppe. Diese riefen Mehrstens und stellvertretende Ortsvereinsvorsitzende Elisabeth Kübitz vor 22 Jahren ins Leben.

Bevor das Geschehen konnte, mussten beide Frauen einige Ausbildungen und Prüfungen absolvieren. Nachdem dies alles erfolgreich vollbracht war, wurde die Seniorengymnastikgruppe gegründet und war von Anfang an von Erfolg gekrönt. Diese Gruppe war immer ausgebucht und hauptverantwortlich leitete Mehrstens mit Kübitz' Unterstützung diese Sportgruppe seit Beginn bis zu ihrem Ausstieg. Aber: In-

ge Mehrstens möchte künftig mehr Freizeit haben und legte ihr Ehrenamt nieder.

Dank der Mithilfe einiger Gruppenteilnehmerinnen konnte Heike Rimkus als Nachfolgerin von Inge Mehrstens gewonnen werden.

Auf einem gemeinsamen Abschiedsfrühstück überbrachten die Mitglieder der scheidenden Übungsleiterin viele kleine Abschiedsgeschenke. Volker Werner, Vorsitzender des Gnarrenburger DRK-Ortsvereins, dankte Inge Mehrstens für ihr „tolles und großes Engagement“ und die vielen Jahre erfolgreiche Gruppenleitung. Werner übergab ihr ein Präsent und Reisegutschein sowie eine Urkunde. Als Leiterin der Wandergruppe bleibt Inge Mehrstens dem DRK übrigens erhalten.

Ambulante Pflegedienste der OsteMed-Gruppe

für unsere Region im Elbe-Weser-Dreieck

Bremervörde: 04761 980-6500

Zeven: 04281 711-7500

Ahlerstedt: 04166 899 3875

OsteMed Kliniken und Pflege gGmbH
info@ostemed.de | www.ostemed.de

OSTEMED
OsteMed Service gGmbH



Nicht weniger als 47 Teilnehmer unternahmen unter der Leitung von Oerels DRK-Schatzmeister Johann Roggenkamp (links) eine Acht-Tages-Tour ins östliche Bayern Foto: DRK Oerel

Von Oerel ins „fränkisches Rom“ Ortsverein unternahm Acht-Tages-Reise in die Oberpfalz

Der DRK-Ortsverein Oerel war wieder unterwegs. Nicht weniger als 47 Personen hatten sich zu Acht-Tages-Reise nach Ost-Bayern angemeldet. Diese führte die Teilnehmer Mitte Juni unter der Leitung von Vereinsschatzmeister Johann Roggenkamp nach Freystadt bei Nürnberg. Von der etwas mehr als 9.000 Einwohner zählenden Gemeinde im Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz aus wurden Tagesausflüge unternommen.

Diese führten beispielsweise in die Weltkulturerbe-Stadt Bamberg. Diese wird auch als „fränkisches Rom“ bezeichnet, weil sie genauso wie die italienische Hauptstadt auf sieben Hügeln erbaut wurde. Ein Spaziergang ließ die DRK-Gruppe Dom, Rathaus und die „Klein Venedig“ genannte Fischersiedlung erkunden. Ein prächtiges Pan-

orama bot mit mehr als 4.000 Rosen der Innenhof der Neuen Residenz, ein mehrflügeliges denkmalgeschütztes Gebäude am Domplatz.

Ein weiteres Ausflugsziel war das Untere Altmühltal mit dem Besuch der von dem Hochadelsgeschlecht der Wittelsbacher (regierten von 1180 bis 1918 das Herzogtum und spätere Königreich Bayern) gestalteten Stadt Kelheim. Von dort aus ging es per Schiff zum 5,5 Kilometer langen Donau-Durchbruch (Engstelle des Donautals).

Auch das Obere Altmühltal mit Eichstätt und den Ferienorten Berching und Beilngries wurden angesteuert, ebenso das Fränkische Seenland mit Altmühlsee und Brombachsee, die – einst als riesige Wasserreserve fürs Frankenland gedacht – mittlerweile ein vor 30 Jahren kommunal geplantes Erholungsge-

biet zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung der Region darstellen.

Während einer Stadtführung durch die 530.000 Einwohner zählende Frankenmetropole (und zu Zeiten des Heiligen Römischen Reiches Freien Reichsstadt) Nürnberg sahen die Rotkreuzfreundinnen und -freunde bei einer Stadtführung die historische Kaiserburg, das Dürerhaus und die Frauenkirche.

Eine Halbtagesfahrt in die Audi-Stadt Ingolstadt mit der Möglichkeit des Besuches der historischen Altstadt, Audi-Museum mit 100 Automobilen und Motorrädern, mehrerer Parks oder auch Shopping-Center markierten den Abschluss der sommerlichen DRK-Reise. Über Kassel und Hannover ging am achten Tag der Fahrt zurück nach Norddeutschland, nämlich nach Oerel. *stj*

Vorsitzende unserer DRK-Ortsvereine im Kreisverband Bremervörde e.V.

Bremervörde
Stephan Jeschke
Tel.: 04761 – 993713

Basdahl
Birte Niewöhner
Tel.: 04766 – 1495

Elsdorf
Inge Lienau
Tel.: 04286 – 771

Gnarrenburg
Volker Werner
Tel.: 04763 – 628822

Gyhum
Alexander von Hammerstein
Tel.: 04286 – 925985

Heeslingen
Franziska Lemmermann
Tel.: 04281 – 987798

Hepstedt / Breddorf
Britta Ringen
Tel.: 04285 – 8264

Kuhstedt
Carina Neumann
Tel.: 04763 – 9375980

Klenkendorfer Mühle
Heinz Wöltjen
Tel.: 04764 – 1035

Rhade
Claudia Oerding
Tel.: 04285 – 1513

Selsingen
Ilse Carstens-Rilox
Tel.: 04284 – 1486

Sittensen
Jürgen Kiel
Tel.: 04282 – 3718

Tarmstedt
Nicole Krentzel
Tel.: 01520 – 6594822

Oerel
Meike Riggers
Tel.: 04765 – 830923

Wilstedt
Manfred Burfeind
Tel.: 04283 – 981538

Zeven
Bernd Kampa
Tel.: 04281 – 4508

INGENIEURBÜRO LÜTJEN ■ PAULSEN

DIPL.-BAUING.(FH)

HENDRIK PAULSEN

BAUSTATIK ■ BRANDSCHUTZ ■ BAUPHYSIK

STADER STR. 34
TEL. 04761 9777-0

27432 Bremervörde
INFO@LUETJEN-PAULSEN.DE

Physikalische Therapie

Massage



Praxis

Hartmut Rohde

Masseur - med. Bademeister

Lymphdrainagetherapeut

Alte Straße 78 · 27432 Bremervörde · Telefon 04761/38 33

Termine nach Absprache

Weil Chemo belastet

Blutspenden für Krebspatienten wichtig

Anlässlich des Weltkrebstages weisen die Blutspendedienste des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) darauf hin, dass die sichere Versorgung mit therapeutischen Blutkomponenten (Blutkonserven) eine zentrale Rolle bei der Behandlung von Krebspatienten spielt. (...) Nach Angaben der Deutschen Krebshilfe erkranken in Deutschland jährlich rund 500.000 Menschen an Krebs – Tendenz steigend.

Viele dieser Patientinnen und Patienten sind auf regelmäßige Bluttransfusionen angewiesen, um lebenswichtige Blutbestandteile wie zum Beispiel Blutplättchen zu erhalten. Rund 20 Prozent aller Blutspenden kommen krebserkrankten Mitmenschen zugute.

Chemo- und Strahlentherapien belasten den Körper, weil sie auch die Blutbildung stark beeinträchtigen. Die Chemotherapie greift die Teilungsfähigkeit der Krebszellen an. Dabei werden auch gesunde

Blutzellen in Mitleidenschaft gezogen. Störungen der Blutzellbildung im Knochenmark können zu Blutungen und Blutarmut führen, weshalb regelmäßige Bluttransfusionen notwendig werden.

Zudem sind bei Krebserkrankungen häufig aufwändige Operationen notwendig, bei denen es zu starken Blutungen kommen kann – ein weiterer Grund für den hohen Bedarf an Blutspenden.

Die DRK-Blutspendedienste stellen in Deutschland gemeinsam mit den Spenderinnen und Spendern einen Großteil der Versorgung von medizinischen Einrichtungen mit Blutpräparaten sicher. Besonders herausfordernd ist die Versorgungskette mit Blutplättchen (Thrombozyten), die vermehrt in der Krebstherapie Verwendung finden und lediglich vier Tage haltbar sind. (...)

Quelle:

*www.blutspende-leben.de
Pressemitteilung
vom 30. Januar 2025*

BLUTSPENDETERMINE ZWEITES HALBJAHR 2025

Alfstedt: 19. November; **Basdahl:** 8. August; **Breddorf:** 12. August, 1. Dezember; **Bremervörde (McDonald's):** 7. Juli; **Bremervörde (Schule):** 4. August, 30. September (Firma Wähler), 22. Oktober, 22. Dezember; **Brillit:** 27. Oktober; **Ebersdorf:** 28. August; **Elm:** 16. Juli, 26. November; **Elsdorf:** 23. Oktober, 18. Dezember; **Farven:** 15. Juli, 30. September; **Gnarrenburg:** 29. August, 24. Oktober, 19. Dezember; **Heeslingen:** 20. August, 29. Oktober; **Hesedorf:** 21. August, 18. Dezember; **Hipstedt:** 13. August, 26. November; **Iselersheim:** 1. September; **Kirchtimke:** 21. Juli; **Klein Meckelsen:** 21. August; **Kuhstedt:** 4. September; **Oerel:** 15. September, 15. Dezember; **Rockstedt:** 11. August; **Selsingen:** 26. September, 19. Dezember; **Sittensen (Grundschule):** 24. Oktober, 19. Dezember; **Sittensen (Heimathaus):** 26. August; **Tarmstedt:** 5. August, 7. Oktober; **Wilstedt:** 25. Juli, 19. September, 5. Dezember; **Wohnste:** 19. August, 9. Dezember; **Zeven:** 12. August, 9. September, 11. November, 16. Dezember.

*Etwaige Änderungen oder Ergänzungen der Spendetermine entnehmen Sie bitte den Ankündigungen in Zeitungen sowie unter www.drk-bremervoerde.de und www.drk-blutspende.de. Ergänzend dazu gibt die kostenlose Telefonhotline unter **0800 11 949 11** Auskunft.*

ALZHEIMER-SELBSTHILFEGRUPPEN

Bremervörde: DRK-Haus, Großer Platz 12, mittwochs von 15 - 17 Uhr: 16.07.2025, 06.08.2025, 27.08.2025, 17.09.2025, 08.10.2025, 29.10.2025, 19.11.2025, 10.12.2025

Zeven: Molkereistraße 2 (beim Betreuten Wohnen), dienstags von 15 - 17 Uhr: 15.07.2025, 05.08.2025, 26.08.2025, 16.09.2025, 07.10.2025, 28.10.2025, 18.11.2025, 09.12.2025

Rotenburg: MGH Worthmanns Hoff, Immentun 1, 27356 Wafensen, mittwochs von 15 - 17 Uhr: 16.07.2025, 06.08.2025, 27.08.2025, 17.09.2025, 08.10.2025, 29.10.2025, 19.11.2025, 10.12.2025

Weitere Informationen bei Astrid Abel unter ☎ 04761 – 993725

ERSTE-HILFE-LEHRGANGSORTE

Bremervörde
DRK-Haus, Großer Platz 12
Zeven
DRK-Haus, Godenstedter Str. 59
Tarmstedt
DRK-Haus, Bahnhofstr. 8a
Gnarrenburg
DRK-Haus, Hindenburgstr. 1b

Die Termine finden werktags jeweils von 8 bis 16 Uhr statt, Wochenendkurse jeweils von 9 bis 17 Uhr. Nachfolgend die Termine der noch buchbaren Kurse.

ERSTE HILFE (GRUNDKURS), FREIE PLÄTZE

Bremervörde: 16.08.2025, 12.11.2025, 15.12.2025

Gnarrenburg: 02.08.2025, 01.10.2025, 25.10.2025, 06.12.2025

Tarmstedt: 23.09.2025, 08.11.2025

Zeven: 11.10.2025, 20.10.2025, 13.12.2025

Die Teilnahmegebühr beträgt 45 Euro pro Person. Anmeldungen sind unter der Telefonnummer 04761 – 993725 möglich.

ERSTE HILFE (FORTBILDUNG)

Der Grundlehrgang (siehe links) darf nicht länger als zwei Jahre zurückliegen.

Bremervörde: 07.07.2025, 29.07.2025, 18.09.2025, 14.10.2025, 25.11.2025, 09.12.2025

Gnarrenburg: 23.07.2025, 29.10.2025

Tarmstedt: 04.11.2025

Zeven: 05.08.2025, 16.09.2025, 08.10.2025, 17.11.2025, 01.12.2025, 17.12.2025

Anmeldung unter: www.drk-bremervoerde.de (Kurse).

Weitere Informationen bei:

Astrid Abel (☎ 04761 – 993725, a.abel@drk-bremervoerde.de)

ERSTE HILFE AM KIND

Bremervörde: 27.09.2025

Zeven: 10.07.2025, 22.11.2025

ERLEBNISTANZ

Die Termine finden jeweils donnerstags von 14 bis 16 Uhr im Bremervörder DRK-Haus, Großer Platz 12, und im MGH Oerel im Koopmannhof statt.

Bremervörde: 17.07.2025, 07.08.2025, 21.08.2025, 04.09.2025, 18.09.2025, 16.10.2025, 06.11.2025, 20.11.2025, 04.12.2025, 18.12.2025

Oerel: 10.07.2025, 24.07.2025, 14.08.2025, 28.08.2025, 11.09.2025, 09.10.2025, 23.10.2025, 13.11.2025, 27.11.2025, 11.12.2025

**Online-Buchung
für Erste-Hilfe-
Kurse möglich
unter www.drk-bremervoerde.de**



Mitarbeiter/innen (w/m/d)

Wir, der DRK-Kreisverband Bremervörde e.V., sind neben zahlreichen ehrenamtlichen auch mit vielseitigen hauptamtlich organisierten Hilfsaktivitäten und sozialen Dienstleistungen im Landkreis Rotenburg (Wümme) tätig.

So führen wir für den gesamten Landkreis Rotenburg (Wümme) den Rettungsdienst durch, betreiben innerhalb unseres Verbandsgebietes gegenwärtig sechs Kindertagesstätten und sind mit unserem Familienunterstützenden Dienst (FuD) in der Schulassistenz für Kinder und Jugendliche mit Handicap tätig.

Als geschäftsführender Mehrheitsgesellschafter unserer gemeinnützigen Sozial- und Pflegestation Bremervörde-Geestequelle bieten wir überdies Leistungen der ambulanten Pflege und betreiben in Oerel und Bevern zwei Tagespflegen.

Zur Erfüllung der uns vertrauensvoll übertragenen und auch selbst gestellten Aufgaben durch unsere stetig wachsenden Teams sind wir regelmäßig auf der Suche nach personeller Verstärkung für unsere derzeit mehr als 500 Mitarbeitenden in den unterschiedlichen Betriebsteilen.

Wir bieten Ihnen (unter anderem):

- sich im Regelfall am Tarifvertrag Öffentlicher Dienst orientierende 13 Monatsgehälter
- eine betriebliche Altersvorsorge
- Fahrradleasing

Wenn Sie wissen möchten, was wir Ihnen als Arbeitgeber darüberhinaus zu bieten haben, dann schauen Sie regelmäßig auf unseren Homepages www.drk-bremervoerde.de und www.sozialstation-bremervoerde.de und informieren sich zu unseren Stellenangeboten. Wir freuen uns auf Sie!